



35 Jahre engagierte sich
Hanspeter Meier für
den Berufsnachwuchs

Seiten 10 und 11

Die KMU Frauen Schweiz feierten
ihr 25 Jahr-Jubiläum im Bundeshaus

Seite 23

Besucherrekord am 23. Thurgauer
Wirtschaftsforum in Weinfelden

Seiten 34 bis 35



Weniger Administration



Der Online-Schalter für Unternehmen
easygov.swiss

easygov



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



STARHILFE FÜR IHRE SELBSTÄNDIGKEIT.

Sie stehen vor der beruflichen Selbständigkeit? Dann lernen Sie unsere Berater des Jungunternehmer-Desk kennen. Diese sind selber erfolgreiche Unternehmer und liefern Ihnen praxistaugliche Hilfestellung. Zudem verschaffen sie Ihnen den wertvollen Zugang zum Thurgauer Gründer-Netzwerk. Holen Sie sich diese «Starthilfe» – wir wollen, dass Sie mit Ihrer Geschäftsidee durchstarten!

tkb.ch/startup



**Thurgauer
Kantonalbank**

FÜRS GANZE LEBEN

Nur wer den Glauben an sich selbst verliert, hat wirklich verloren!

Ja, ich gebe es zu – in den bald sieben Jahren, die ich den Thurgauer Gewerbeverband nun schon präsidieren darf, ist es mir noch nie so schwer gefallen, die richtigen Worte für dieses Editorial zu finden. Der Stachel der Enttäuschung über meine verpasste Wiederwahl als Nationalrat sitzt bei mir und meinem Umfeld immer noch tief. Allerdings interpretiere ich das Wahlergebnis nicht als persönliche Niederlage – vielmehr hat es meine Partei nicht geschafft, die Wählerschaft genügend zu mobilisieren. Bester Beweis dafür sind die fast 13 000 Stimmen, die ich erhalten habe. Es ist mir an dieser Stelle ein grosses Anliegen, allen Gewerbetreibenden und Gewerbetreibenden, die mich unterstützt haben, herzlich zu danken. Ohne den breiten Support aus gewerblichen Kreisen wäre mein ausgezeichnetes Resultat niemals zustande gekommen.

Die ersten Tage nach der Abwahl waren schlimm. Ein Wechselbad der Gefühle hat mich durchströmt, die Gedanken schwirrten nur so in meinem Kopf herum: Der ganze Riesenaufwand für die Katz? Aufgeben und den ganzen Bettel hinschmeissen? Die vielen tollen Menschen, die ich in den vergangenen zwei Jahren in Bern kennenlernen durfte und die mich eng begleitet haben, einfach vergessen? – **Nein, sicher nicht! Das kann, darf und wird es nicht gewesen sein!**

Von Tag zu Tag geht es mir wieder besser. Langsam, aber sicher kommt die Energie zurück, denn wohl habe ich eine Wahl verloren, aber selbstverständlich nicht den Glauben an mich und meine Möglichkeiten. **«Vorwärts schauen und weiterkämpfen», kann jetzt nur die Devise lauten.** Dazu zwingt mich allein schon die neue, wenig wirtschaftsfreundliche Zusammensetzung des zukünftigen Parlaments. Der Kampf gegen Bürokratie und Vorschriftenflut geht jetzt erst recht weiter, für mich leider halt eine Stufe tiefer, aber deshalb kein bisschen weniger intensiv und engagiert. Wir alle müssen jetzt zusammenstehen und uns gemeinsam engagieren. Zusammen werden wir es schaffen!



In diesem Sinn wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine möglichst stressfreie Adventszeit, frohe und erholsame Festtage und einen guten Rutsch in ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Ihr Hansjörg Brunner
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM

Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr
Auflage: 5700 Exemplare
Herausgeber:
Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion: Fairdruck AG
Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren:
Peter Mesmer (mes),
Martin Sinzig (msi), Werner Lenzin (len),
Christof Lampart (art)

Inserateverwaltung:
Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397, 8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch
Anzeigenleitung: Nicole Felix,
071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

Design:
WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:
Hanspeter Meier: 35 Jahre für den
Berufsnachwuchs engagiert. Bild mes



printed in
switzerland

Wahlen 2019 – ein Dankeschön und ein Rückblick

Glück und Pech lagen am Wahlsonntag, 20. Oktober 2019, sehr nahe beieinander – auch für den Thurgauer Gewerbeverband.

Für den Thurgauer Gewerbeverband ist es mehr als unglücklich, dass der Sitzverlust der FDP zur Nichtwahl seines Präsidenten Hansjörg Brunner geführt hat. Er erreichte auf seiner Liste unangefochten ein Spitzenresultat. Die Gesamtliste vermochte den Sitz jedoch nicht zu halten. Bravourös schaffte Vizepräsidentin Diana Gutjahr auf der Liste der SVP die Wahl in den Nationalrat.

Dank an alle

An dieser Stelle ist in erster Linie allen Unternehmen und Gewerblern zu danken, die sich am Wahlkampf 2019 beteiligten, sei es als Kandidatin oder Kandidat, als Unterstützer und Wahlhelferin. Es ist nicht selbstverständlich, sich neben dem eigenen Betrieb auch noch für die Politik zu engagieren, gar selbst anzutreten oder mitzuhelfen. Immer wieder muss betont werden, wie wichtig es ist, dass sich Unternehmerinnen und Unternehmer in der Politik engagieren. Mit ihrem Pragmatismus und ihrem Verständnis für effiziente Prozesse und Abläufe sind sie Träger vernünftiger und bürgerfreundlicher Entscheide.

Gewerbliche Solidarität

Die Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes hat anlässlich ihres Treffens im April 2019 beschlossen, 17 Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl in den Nationalrat zu empfehlen. Darunter auch die Bisherigen Christian Lohr, Diana Gutjahr, Hansjörg Brunner und Verena Herzog. Die Unterstützung richtet sich nach den Statuten, welche den TGV zu einer bürgerlich-gewerblichen Politik verpflichten. Von den neu Unterstützten wurde Gartenbauunternehmer Manuel Strupler in den Nationalrat gewählt. Ein schöner Erfolg! Dies und das eindeutige Stimmenergebnis von Hansjörg Brunner lassen ohne weiteres den Schluss zu, dass die Gewerblinnen und Gewerbler im Thurgau ihre Vertreter auf den Stimmzettel schrieben und sie aktiv unterstützten. Die gewerbliche Solidarität hat also gespielt. Das Gewerbe

hat seine Leute gewählt! Für die arithmetischen Besonderheiten eines Wahlkampfes mit Listenverbindungen und anderen «Tricks» sind die Gewerbler nun wahrlich nicht verantwortlich.

Wer sonst?

Im Nachgang zum Wahlsonntag gab es Stimmen, in erster Linie externe, die meinten, das Gewerbe solle doch aufhören mit der «Politik» und dem Engagement bei den nationalen Wahlen. Dieser Ansatz ist falsch. Der Thurgauer Gewerbeverband war bei den Wahlen 2019 der einzige bedeutende nicht branchenspezifische Wirtschaftsverband, der sich für das Unternehmertum in der Politik eingesetzt hat. Wer sonst soll das tun? Will man diese Aufgabe allen Ernstes nur noch den Parteien überlassen? Soll man sich zurückziehen in eine gefällige Beliebigkeit nach dem Motto «Ja niemandem auf die Füsse zu treten» und nicht mehr den Mut aufbringen, sich bei den Wahlen aktiv zu engagieren, Profil zu zeigen, für das Gewerbe einzustehen?

Jedes Wahlergebnis muss analysiert werden und es müssen Schlüsse für die nächsten Schritte gezogen werden. Das ist klar! Aber eines ist auch klar: Unser Land und unser politisches System verlangt Engagement, nicht nur vom Einzelnen, auch von seinen Organisationen, auch vom Gewerbeverband!

Brigitte Kaufmann

Herzliche Gratulation

Der Thurgauer Gewerbeverband gratuliert den von ihm unterstützten Kandidatinnen und Kandidaten – NR Diana Gutjahr, NR Christian Lohr, NR Verena Herzog, NR Manuel Strupler, SR Brigitte Häberli, SR Jakob Stark – ganz herzlich zur Wahl in den Nationalrat und in den Ständerat: Unsere Gratulation geht auch an NR Edith Graf-Litscher und NR Kurt Egger. Wir wünschen allen Gewählten viel Freude im Amt und freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Abstimmung über die kantonale Steuergesetzrevision

Am 9. Februar 2020 stimmen wir über ein ausgewogenes Gesamtpaket ab, das für unseren Kanton zwei wichtige Ziele verfolgt. Ersten sollen Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden und zweitens Familien und der Mittelstand entlastet werden.

Am 9. Februar 2020 stimmen wir über ein ausgewogenes Gesamtpaket ab, denn auch im Kanton Thurgau müssen die kantonalen Steuerprivilegien für bestimmte Unternehmen abgeschafft

werden. Mit der Revision des kantonalen Steuergesetzes haben Regierung und Parlament nicht nur die simple Anpassung an übergeordnetes Bundesrecht vorgenommen.

Arbeitsplätze sichern und schaffen

Das Parlament hat nach intensiver Debatte ein kluges Paket verabschiedet. Es entlastet die mittelständischen Unternehmen mit einer massvollen Senkung des Gewinnsteuersatzes. Der Thurgau ist ein KMU-Kanton mit vielen kleinen und mittleren

Betrieben. Diese kommen, sofern sie juristische Personen sind, zu einer moderaten Steuersenkung, während die bisher privilegierten Unternehmen mehr Steuern zahlen müssen. Innovative Betriebe, die viel in Forschung und Entwicklung investieren, können einen zusätzlichen Abzug geltend machen. Die Dividendenbesteuerung bleibt unverändert. Damit wird die Gesetzesanpassung der KMU-Landschaft in unserem Kanton gerecht.

Familien und den Mittelstand entlasten

Beim zweiten Ziel, nämlich Familien und den Mittelstand entlasten, beinhaltet das Paket mehrere Massnahmen. So soll die Ausbildungszulage von 250 auf 280 Franken erhöht werden. Diese Anpassung wird ausschliesslich von den Arbeitgebern und nicht vom Steuerzahler finanziert. Neu gibt es zum ersten Mal im Kanton auch eine Steuergutschrift für alle Minderjährigen. Als wichtige Gesetzesanpassung sollen neu bei den Versicherungsprämien höhere Abzüge gemacht werden können. Für Verheiratete betragen sie 7000, für Alleinstehende 3500 Franken. Pro Kind ist ein Abzug von neu 1000 Franken möglich. Das entlastet den breiten Mittelstand.

Überparteiliches Komitee gebildet

Das Paket enthält für alle etwas. Für das Gewerbe ist es wichtig, dass es keine zweite Abstimmung gibt und die Vorlage angenommen wird. Nur so ist sicher, dass sich die steuerlichen Rahmenbedingungen in einer immer herausfordernderen Wettbewerbssituation nicht verschlechtern. Kanton und Gemeinden können die Ausfälle gut verkraften. Im Thurgau formiert sich ein überparteiliches Komitee unter der Leitung von Kantonsrat Gallus Müller, CVP, Ettenhausen. Bitte treten Sie dem Komitee bei. Ein JA am 9. Februar 2020 ist ein JA für den Thurgau, seine Betriebe, seine Menschen!

www.steuerpaket-ja.ch

TGV-news

Der beste Müller-Thurgau kommt aus dem Thurgau! **Hanspeter und Nina Wägeli** gewinnen mit dem «Hüttwiler Renaissance» 2018 am Grand Prix du Vin Suisse in ihrer Kategorie. **Weinbau Schmid** in Schlattingen eroberte mit seinem «Cuvée Blanc 2018» den zweiten Platz in der Kategorie «Weisse Assemblagen». Wir gratulieren!

Gotthard Reiner tritt als Präsident der Handwerkskammer Konstanz zurück. Wir bedanken uns ganz herzlich für die Zusammenarbeit und wünschen alles Gute.

Nach mehreren Anläufen hat es nun endlich geklappt: Bei der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes wurden **acht zusätzliche Parkfelder** erstellt. Durch den kontinuierlichen Ausbau des Dienstleistungsangebotes der Geschäftsstelle wird nun das Parkplatzangebot wieder dem täglichen Kundenverkehr gerecht.

Der Thurgauer **Walo Hinterberger** hat im Oktober erstmals in Opava (Tschechien) eine Berufsmesse nach dem Vorbild der Berufsmesse Thurgau durchgeführt. Wir haben ihn dabei unterstützt und Unterlagen zur Verfügung gestellt. Wir freuen uns über den Erfolg und wünschen weiterhin viel Inspiration an der Berufsmesse Thurgau.



120 neue glückliche **Thurgauer Geschenkkarten**-Besitzer! **TGshop** hat die **ProBon-Herbstverlosung** durchgeführt und 120 Gewinner und Gewinnerinnen beschenkt. Der Hauptgewinnerin Yvonne Gränacher aus Ottoberg und allen anderen wünschen wir viel Freude beim Einkauf!

Neue Schweizermeister! In Schaffhausen haben die Gebäudetechnikberufe die Besten gekürt. **Marco Holzer, Märwil**, hat sich als Lüftungsanlagenbauer, und **Severin Frei, Lehrbetrieb Otto Keller AG**, als Gebäudetechnikplaner Lüftung je einen dritten Rang erarbeitet. Wir gratulieren herzlich!

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

Referendum «Nein zum teuren Vaterschaftsurlaub»

Dieser Ausgabe liegt der Referendumsbogen «Nein zum teuren Vaterschaftsurlaub» bei. TGV-Vizepräsidentin Diana Gutjahr gehört dem Co-Präsidium an. Vorstandsmitglied Martin Lörtscher und Kantonsrätin Brigitte Kaufmann sind Mitglieder des nationalen Referendumskomitees.

Warum dieses Engagement gegen ein vermutlich populäres Ansinnen eines staatlich geregelten und von allen Erwerbstätigen finanzierten zweiwöchigen Vaterschaftsurlaubs für alle?

Eine weitere Sozialversicherung

Am 1. Januar 2020 tritt das Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung in Kraft. Das hat auf den ersten Blick nichts mit dem neuen Urlaub für Väter zu tun. Per Anfang Januar steigen aber erneut die Lohnabzüge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber, damit soll die AHV besser stabilisiert werden. Gesichert ist sie jedoch noch nicht. Trotzdem hat das Parlament eine weitere Sozialversicherung beschlossen, diesmal speziell für die Väter. Fi-

nanziert werden soll sie ebenfalls mit höheren Lohnabzügen bei allen Arbeitnehmern, selbstverständlich unabhängig davon, ob man Vater geworden ist oder nicht.



Weitere Begehrlichkeiten werden folgen

Der Vaterschaftsurlaub belastet alle Arbeitgeber und alle Angestellten mit neuen Abzügen beim Lohn. Es bleibt immer weniger vom Lohn, weil immer mehr vom hart erarbeiteten Geld für Abgaben und Sozialversicherungen abgezogen wird. Weitere Begehrlichkeiten wie ein 24-wöchiger Elternurlaub oder ein Adoptionsurlaub ebenfalls zulasten der EO stehen vor der Tür. Das Komitee ist der Meinung, dass es viel wichtiger ist, in erster Linie die Probleme zu lösen, die alle betreffen (AHV, hohe Krankenkassenprämien, Pflegeversicherung u.a.) statt spezifische Bedürfnisse mit neuen Zwangsabgaben zu finanzieren und die letzte verbleibende stabile Kasse, die EO, auch noch ins Trudeln zu bringen. Mit dem Referendum kann der Stimmbürger darüber entscheiden, ob es diese neue Sozialversicherung in unserem Land braucht. tgv

Stellenmeldepflicht ändert sich auf 2020

Die vom eidgenössischen Parlament beschlossene Stellenmeldepflicht (SMP) ändert sich per 1. Januar 2020 schweizweit. Der Schwellenwert für meldepflichtige Berufsarten sinkt dann planmässig von acht auf fünf Prozent.

Welche Berufe im kommenden Jahr zusätzlich von der Meldepflicht betroffen sind, erfahren die Arbeitgeber auf der Online-Plattform arbeit.swiss anhand einer Liste sowie des Online-Check-up.

Revidierte Listen

Im Hinblick auf die Senkung des Schwellenwertes per 1. Januar 2020 und die Optimierung der Stellenmeldepflicht wurde die Liste der meldepflichtigen Berufe in Zusammenarbeit mit verschiedenen Branchenverbänden revidiert. So wird beispielsweise in der Gastrobranche neu zwischen Hilfs- und Fachpersonal unterschieden. Ab 2020 fallen unter die Meldepflicht auch Berufe im Bereich Kundeninformation sowie Baukonstruktionsberufe, Gabelstaplerfahrer, Kranführer oder Maler.

Engagierter Arbeitgeberservice

Der Mehraufwand für die Stellenmeldepflicht auf den drei Regionalstellen in Frauenfeld, Amriswil und Kreuzlingen konnte laut Heinz Erb, Leiter der RAV Thurgau, mit einer Verstärkung der Arbeitgeberservice-Teams bewältigt werden. Seit der Einführung der SMP per 1. Juli 2018 wurden im Thurgau 14 200 offene Stellen gemeldet. Davon meldepflichtig waren rund 70 Prozent. Die Dienstleistungen des Arbeitgeberservice werden auch für nicht meldepflichtige Stellen rege benutzt. Bezüglich der SMP-Ände-



Heinz Erb, Leiter RAV Thurgau, und die Leiter der Arbeitgeberservice-Regionalteams Amriswil, Kreuzlingen und Frauenfeld sind bereit.

rungen ab 1. Januar 2020, die verbunden sind mit einer weiteren Zunahme der Stellenmeldungen, ist Heinz Erb zuversichtlich: «Die Thurgauer RAV sind vorbereitet.»

Zusammenarbeit mit Arbeitgebern

Die Idee der Stellenmeldepflicht dient dem Ziel, das inländische Arbeitskräftepotential besser zu nutzen und damit der vom Volk angenommenen Masseneinwanderungsinitiative Rechnung zu tragen. Heinz Erb betont: «Grundsätzlich bringt die Stellenmeldepflicht dann Erfolg, wenn die Arbeitgeber bereit sind, auch geeignete vom RAV vorgeschlagene Kandidatinnen und Kandidaten anzustellen.» Gemäss seiner Einschätzung ist das Thurgauer Gewerbe diesbezüglich sensibilisiert und ermöglicht eine gute Zusammenarbeit mit den RAV. rm

Vorstandstreffen mit der Handwerkskammer Konstanz

Trotz sehr unterschiedlicher Strukturen sind die Tätigkeitsbereiche oft dieselben, stellten die Verbandsvertreter aus Deutschland und der Schweiz an ihrer jährlichen Zusammenkunft fest.

Die Vorstände der Handwerkskammer Konstanz und des Thurgauer Gewerbeverbandes treffen sich regelmässig zum Gedanken- und Informationsaustausch sowie zur Pflege der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Hundeboxen für die ganze Welt

Dieses Jahr führte die Einladung der Handwerkskammer Konstanz ins beschauliche Eigeltingen-Honstetten zur Besichtigung der Firma Schmidt Fahrzeugbau GmbH. Die Firma produziert universelle und individuelle Hundeboxen und beliefert mit einer beeindruckenden Logistik Fahrzeughersteller und Privatpersonen auf der ganzen Welt.

Gegenseitig profitieren

Im Anschluss an die Betriebsführung orientierten und diskutierten die Verbandsvertreter über ihre aktuellen Herausforderungen und Projekte. Dabei wurde einmal mehr deutlich, dass trotz der Grenze und der unterschiedlichen Verbandstrukturen die wirt-



Andreas Schuler (rechts) erklärte den Vorstandsmitgliedern die hohen und vielfältigen Ansprüche von Hundehaltern in Bezug auf Hundeboxen.

schaftlichen Handlungsfelder sehr ähnlich sind und die Verbände viel vom gegenseitigen Wissen profitieren können. TGV-Vizepräsident Rico Kaufmann unterliess es am Ende nicht, Gotthard Reiner, dem Präsidenten der Handwerkskammer Konstanz, der das letzte Mal am Vorstandstreffen teilnahm, für die Zusammenarbeit herzlich zu danken, und wünschte ihm für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute.

tgv

THALMANN TREUHAND

www.thalmann.ch

Franziska Vock Mandatsleiterin Treuhand, dipl. Treuhandexpertin

Sie ist aufmerksam und eine gute ZuhörerIn. Ausdauer hat die Mandatsleiterin zudem nicht nur beim Nordic Walking, sondern auch bei den Jahres- und Zwischenabschlüssen ihrer Kunden.

«Mein Schlüssel zum Erfolg bei anspruchsvollen Mandaten lautet: Einfühlungsvermögen, ein offenes Ohr und viel Geduld. Das gegenseitige Vertrauen ist zudem der Grundstein einer guten Kundenbeziehung.»

Wer wie ein Baum heisst, muss von Holz eine Ahnung haben

Der Glaube spielt im Leben des 58jährigen Urs Zurbuchen, Geschäftsleiter der Zurbuchen AG Amlikon, eine wichtige Rolle. Ethik und Ehrlichkeit sind für den Unternehmer aus Amlikon-Bissegg auch bei seiner Geschäftstätigkeit und in der Politik eine Selbstverständlichkeit, wie er im Gespräch erläutert.

Urs Zurbuchen, eidg. dipl. Schreinermeister, leitet zusammen mit seinem Bruder Thomas und seinem Cousin Christoph seit mehr als 20 Jahren in dritter Generation die Schreinerei Zurbuchen AG in Amlikon. Er zeichnet für die kaufmännische Leitung, das Marketing und den Verkauf verantwortlich. Zusätzlich engagiert er sich seit vielen Jahren für die Dorfgemeinschaft in der Gemeindebehörde und betreut dort das Ressort Flurwesen, Land und Forstwirtschaft, Gewässer, Kultur und Freizeit. Trotz dieser beiden intensiven Engagements findet der vierfache Vater und sechsfache Grossvater auch noch Zeit, um zusammen mit seiner Frau in seiner Kirchgemeinde regelmässig Gottesdienste musikalisch zu begleiten. In seiner Freizeit geniesst er am liebsten das Zusammensein mit der Familie oder er frönt mit seiner Gattin vorzugsweise auf dem Untersee dem Segelsport.

Traditionshaus in dritter Generation

Die Zurbuchen AG ist eine renommierte Schreinerei. Im beschaulichen Thurgauer Dörfchen Amlikon werden mit modernsten Anlagen auf einer Betriebsfläche von über 7500 Quadratmetern Schranksysteme, Büroinfrastrukturen, Konferenztische, Akustik-Trennwände, Empfangstheken und Saalmöbelierungen produziert. Dafür sorgt ein gut ausgebildetes und topmotiviertes Team von 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, davon drei Lernende. Die Firma wird heute in dritter Generation von den Gebrüdern Urs (Geschäftsleiter) und Thomas (Leiter AVOR) sowie Cousin Christoph Zurbuchen (Betriebsleiter) geführt. Unter dem erweiterten Firmennamen «objekt. raum. design.» zeichnet sich

jedes der im Traditionshaus gefertigten Möbelstücke durch hohe Qualität, perfekte Verarbeitung und ein geradliniges, klares Konzept und Design aus. «Lösungen nach Mass» – bezeichnet Urs Zurbuchen denn auch als Kernkompetenz der Zurbuchen AG und in Bezug auf die ständig steigenden Kundenanforderungen meint er mit einem Schmunzeln: «Das sehen wir als Herausforderung und keinesfalls als Problem, denn wer schon wie ein Baum heisst, muss ja fast gezwungenermassen eine Ahnung von Holz haben.»

Im Dreiergremium zu guten Lösungen

Seit der Übernahme der Firma im Jahr 1996 hat sich natürlich vieles geändert. In der Geschäftsleitung war damals auch noch ein zweiter Cousin. Lukas Zurbuchen entschied sich dann aber nach einigen Jahren zum Ausstieg, um seine grosse Leidenschaft für alles, was mit Kaffee zu tun hat in den Mittelpunkt seines Lebens zu stellen.

Die Führung der Firma im Dreiergremium bezeichnet Urs Zurbuchen als spannende, aber natürlich nicht immer einfache Herausforderung. «Der Vorteil ist, dass wir alle drei unsere Ressourcen und unsere grossen Netzwerke einbringen können. Zudem haben wir die Verantwortung ganz klar aufgeteilt. Aber gerade bei wichtigen Entscheiden und grossen Investitionen sind intensive Diskussionen unumgänglich, um einen Weg zu finden, hinter dem schlussendlich alle zu 100 Prozent stehen können. Da wir uns aber alle drei sehr gut verstehen, gelangten wir bisher immer zu guten Lösungen», erklärt Urs Zurbuchen. Veränderungen fordere heute in immer kürzeren Intervallen der Markt. Da lagen wir auch schon falsch, gibt Urs Zurbuchen zu. «2012 änderten wir den Firmennamen in Zurbuchen Büromöbel AG, da wir damals grösstenteils in diesem Segment tätig waren.» Mit der ständig wachsenden Digitalisierung und stetigen Veränderungen der administrativen Abläufe hätten sich die Prioritäten zwangsläufig verschoben. Nebst dem immer noch starken Segment Büromöbel konzentriert sich die Zurbuchen AG auch auf

Schallabsorption in Grossraumbüros und auf ausgeklügelte Infrastrukturen im Schulungs- und Konferenzbereich. Und dank der hohen Fachkompetenz und eines der modernsten Maschinenparks weit und breit gewinnt die Lohnfertigung für Dritte immer mehr an Bedeutung. Zu den zufriedenen Kunden gehören Schreinereien, Türenhersteller, Deckenbauer und Zimmereien aus der ganzen Ostschweiz.

Der Allgemeinheit etwas zurückgeben

Politisch fühlt sich Urs Zurbuchen der EDU nahe. Obwohl er auch schon auf der Nationalrats- und Kantonsratsliste aufgeführt war, ist er aber



Urs Zurbuchen, Geschäftsleiter der Schreinerei Zurbuchen AG Amlikon.

nicht Parteimitglied. Als man ihm damals ein Mitwirken im Gemeinderat schmackhaft machen wollte, konnte er sich zuerst so ein Engagement nicht recht vorstellen. «Ich war ja schon mehr als genug ausgelastet.» Nach Gesprächen innerhalb der Familie und längerem Nachdenken habe er dann aber trotzdem zugesagt. «Meine Motivation ist bis heute, der Allgemeinheit etwas zurückzugeben. Ich freue mich jedes Mal auf die Gemeinderatssitzungen. Wir vertrauen uns innerhalb des Gremiums und seit ich aktiv mitpolitisiere merke ich auch, wie schwierig es oft ist, zu guten Lösungen zu gelangen, die für die Mehrheit tragbar ist.» Grosse Freude bereiten dem Vater von zwei erwachsenen Söhnen und zwei Töchtern seine sechs Enkelkinder. Und auch das gemeinsame Musizieren mit seiner Frau innerhalb der Kirchgemeinde ist ihm sehr wichtig. «Das gemeinsame Hobby ist ein Stück Ehe-therapie. Wir müssen uns aufeinander einlassen und zusammen harmonieren.» Dasselbe gelte auch für das zweite Hobby. Als alle Kinder ausgezogen waren, haben Zurbuchens den Segelschein gemacht. Wenn es Zeit und Wetter zulassen verbringen sie ihre Freizeit am liebsten auf dem See. «Das ist ideal, um zu entspannen und auch wiederum auf andere Gedanken zu kommen», sagt der mit seinem Leben rundum zufriedene Urs Zurbuchen.

Peter Mesmer



«Aus- und Weiterbildung ist das A und O», sagt Urs Zurbuchen, auf dem Bild mit Luca Grimm, Schreinerlehrling im ersten Lehrjahr. Bilder: Peter Mesmer

Der Transporter 6.1 Ikone, neuester Stand



Hat jetzt noch mehr auf dem Kasten: Der Transporter 6.1 überzeugt mit vielen neuen Fahrerassistenz- und Sicherheitssystemen. Für Unterstützung am Arbeitsplatz sorgen zudem das optionale Digital Cockpit und das neue Infotainmentsystem. Durch seine hohe Individualisierbarkeit und dank durchdachten Transportinnovationen bietet die Ikone für alle Aufgaben die richtige Lösung. Oder gleich mehrere. **Jetzt bei uns entdecken.**



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Frauenfeld
Zürcherstrasse 331
8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77
www.frauenfeld.amag.ch

AMAG Kreuzlingen
Hauptstrasse 99
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28
www.kreuzlingen.amag.ch

Unermüdlicher Einsatz für den Berufsnachwuchs

Seit 35 Jahren engagiert sich Hanspeter Meier für das kantonale Gewerbe. Insbesondere sein unermüdlicher Einsatz und seine Verdienste für den Berufsnachwuchs, unter anderem als Mitglied und Präsident der Kantonalen Lehrabschlussprüfungskommission (GIGS), sind einzigartig.

Nur wenige Thurgauer Gewerbler können auf ein derart reich befruchtetes Palmarès an Verbandsämtern zurückblicken, wie es der Weinfelder Schreinermeister Hanspeter Meier kann. 30 Jahre lang setzte er sich als Vorstandsmitglied und Präsident für die Thurgauer Schreiner ein. Er stand während eines Vierteljahrhunderts als Prüfungs- und Chefexperte im Einsatz und seit 1988 bis heute auch noch bei der GIGS. Der nunmehr 69-jährige kümmerte sich zudem jahrelang an vorderster Front als Fachlehrer, Lehrbeauftragter und Leiter der überbetrieblichen Kurse um die Ausbildung des Schreinernachwuchses. Und diese Aufzählung beinhaltet nur die wichtigsten Ämter, die Hanspeter Meier in seiner langjährigen, sehr erfolgreichen Berufslaufbahn bekleidet hat. Bei der GIGS (siehe auch Interview) hat der umtriebige Präsident nun auf Ende dieses Jahres seinen Rücktritt eingereicht. 31 Jahre Einsatz für die Prüfungskommission Gewerbe, Industrie, Gesundheit und Soziales, wahrlich ein guter Grund, um Hanspeter Meiers unermüdliches Wirken gebührend zu würdigen.



Die Lernenden genossen in Hanspeter Meiers Leben immer einen sehr hohen Stellenwert.

Bild: Peter Mesmer

Verantwortung in jungen Jahren

Hanspeter Meier ist im elterlichen Schreinerbetrieb in Weinfeld aufgewachsen. Nach der Schulzeit trat er in die beruflichen Fussstapfen seines Grossvaters und Vaters, in dem er in Bürglen eine Schreinerlehre absolvierte. Dass er dann allerdings unmittelbar nach Beendigung der Lehrzeit, in Folge des plötzlichen Ablebens seines Vaters, bereits in jungen Jahren Verantwortung im elterlichen Betrieb übernehmen musste, entsprach nicht unbedingt den Plänen des jungen Berufsmanns. Sein Pflichtgefühl liess ihm aber keine andere Wahl. Dabei war es von grossem Nutzen, dass ihm seine Vorfahren den Berufsstolz und das Unternehmertum in die Wiege gelegt hatten. Trotz der anfangs schwierigen Zeiten gelang es Hanspeter Meier, den Kleinbetrieb

mittlen im Dorfkern Weinfeldens laufend auszubauen. Berufsbegleitend erwarb er das Schreinermeister-Diplom. Der stetig steigende Geschäftserfolg ermöglichte ihm 1978 die käufliche Übernahme des Familienbetriebes und 1984 den Umzug in einen modernen Neubau mit Ausstellung an der Mühlefangstrasse 18. Heute beschäftigt die Meier Schreinerei AG dort 25 Mitarbeitende, davon sechs Lernende. Die Geschäftsleitung bilden seit fünf Jahren Hanspeter Meiers Tochter Katja sowie Daniel Burkhart und Bernhard Steinbacher. Der Patron unterstützt seine Nach-

folger hauptsächlich bei der strategischen Ausrichtung und er lässt es sich auch nicht nehmen, täglich im Betrieb mitzudenken und wo erwünscht Hand anzulegen, wobei ihm die Lernenden immer noch sehr am Herzen liegen.

51 junge Menschen ausgebildet

Auf die Motivation für seinen überdurchschnittlich hohen gemeinnützigen Einsatz angesprochen, sagt Hanspeter Meier: «Als Liechtensteiner Bürger musste ich keinen Militärdienst leisten. Da war es mir wichtig, dafür in irgendeiner Form Kompensation zu leisten. Einerseits konnte ich das in meinen beruflichen Nebenämtern, andererseits aber auch in der Feuerwehr. Von 1971 bis 2014 bekleidete ich in der Weinfelder Feuerwehr und beim Feuerwehrverband

Thurgau die verschiedensten Chargen. Ebenfalls war ich Mitglied und Stabschef des Regionalen Führungsstabes.» 51 Lernenden hat Hanspeter Meier in seiner Berufslaufbahn das Schreinerhandwerk beigebracht – ein beinahe ungläubliche Zahl. Dazu erklärt er: «Auszubilden sehe ich als unternehmerische Pflicht, eine wunderschöne, wenn auch nicht immer ganz einfache Aufgabe, die viel Zeit und Geduld erfordert. In all den Jahren war natürlich auch der eine oder andere schwierige Charakter dabei, aber ich habe mit allen meinen Lernenden immer wieder den Rank gefunden. Ich bin stolz darauf, dass die Durchschnittsabschlussnote 5,02 beträgt. Immer wieder eine grosse Freude ist es auch, den weiteren Werdegang ehemaliger Lehrlinge zu verfolgen. Viele von ihnen haben hervorragende Berufslaufbahnen eingeschlagen. Einen besseren Beweis, dass sich mein Einsatz gelohnt hat, gibt es für mich nicht.»

Vollauf zufrieden

Mit der Übergabe des Präsidiums der GIGS endet für Hanspeter Meier die letzte zeitintensive Aufgabe. Auf die Frage, ob es ihm dann nicht langweilig werde, antwortet er lachend: «Nein, keinesfalls! Auf den Altenteil zurückziehen werde ich mich noch nicht und mich in einem bescheidenen Teilpensum auch zukünftig in der Firma einbringen. Zudem freue ich mich auf die zusätzliche Zeit, die ich mit meinen drei Enkelkindern und meiner Frau verbringen kann. Und auch meine Hobbies Wandern, Garten und Reisen mit dem Wohnmobil kann ich jetzt dann vermehrt geniessen. In der Zukunft brauche ich keinesfalls mehr Lorbeeren zu ernten. Ich bin mit meinem Leben vollauf zufrieden, so wie es jetzt ist, darf es noch lange weitergehen.»

Peter Mesmer

Gedanken zur GIGS

Was sind die Aufgaben der GIGS?

Hanspeter Meier: Die Prüfungskommission Gewerbe, Industrie, Gesundheit und Soziales ist ein überaus spannendes Gebilde. Sie trägt die Verantwortung für die Qualifikationsverfahren von total 64 Berufen. Dieses Jahr waren es über 1800 Lehrabschlussprüfungen, welche wir eng begleitet haben. Die GIGS stellt im regelmässigen Kontakt mit den über 40 Chefexpertinnen und Chefexperten sicher, dass jede einzelne Prüfung reglementskonform und gemäss den branchenspezifischen Weisungen durchgeführt wird. Die GIGS trägt zusammen mit den Expertinnen und Experten die Verantwortung, dass das Geschäft an der Front mit den Lernenden korrekt abläuft. Zudem kümmert sie sich um allfällige Einsprachen und Rekurse. Ich habe immer grossen Wert darauf gelegt, dass sich die Kommission aus Mitgliedern zusammensetzt, die möglichst viele Branchen abbilden. Die Zusammenarbeit habe ich über all die Jahre als sehr konstruktiv und kameradschaftlich erlebt.

Wie ist der zeitliche Aufwand?

Hanspeter Meier: Offizielle Sitzungen gibt es drei im Jahr. Dazu kommt jährlich eine Schulung. Unzählige bilaterale Gespräche und Prüfungsbesuche vervollständigen das Pensum. Die Kommissionsmitglieder nehmen einen Augenschein, verfassen einen Bericht und legen in der Kommission Zeugnis ab. Wir sind aber kein Kontrollorgan. Unser Job ist es vielmehr, die Expertinnen und Experten zu unterstützen. Gemeinsam muss die Qualität hochgehalten werden. Unsere Experten verdienen höchsten Respekt für ihren uneigennütigen Einsatz.

Gibt es viele Einsprachen und Rekurse?

Hanspeter Meier: Nein, glücklicherweise nicht! In diesem Jahr gab es keine einzige Einsprache, Das zeugt von der hohen Qua-

lität des dualen Bildungssystems und der Qualifikationsverfahren im Kanton Thurgau.

Was waren Ihre schönsten GIGS-Erlebnisse?

Hanspeter Meier: Jedes Jahr aufs Neue die Qualifikationsverfahren. Was unsere jungen Leute zu leisten bereit sind und vermögen, erfüllt mich immer wieder mit riesiger Freude.

War denn die Jugend in früheren Zeiten nicht leistungswilliger?

Hanspeter Meier: Nein, diese Einschätzung kann ich überhaupt nicht teilen. Es gab schon immer die Guten und die weniger Guten. Daran hat sich nichts geändert. Ich erlebe unsere jungen Leute als leistungswillig, ehrgeizig und ernsthaft. Ihr Auftreten ist überzeugend, aber auch kritischer geworden. Im Anbetracht dessen, dass die Ansprüche in den vergangenen Jahren extrem gestiegen sind, ist es eine tolle Leistung, eine Lehre erfolgreich abzuschliessen. Wir dürfen auf unsere Jugend stolz sein.

Wer wird Ihr Nachfolger beziehungsweise Ihre Nachfolgerin?

Hanspeter Meier: Thérèse Hasen vom Landgasthof Seelust in Egnach hat sich bereit erklärt, das Präsidium für ein Jahr zu übernehmen. Sie verfügt über viel Erfahrung und die Anschlusslösung ist bereits in die Wege geleitet. Ich wünsche meinen Nachfolgern, dass sie sich ebenso für die duale Berufsbildung begeistern können wie ich und dass sie möglichst viele motivierte Jugendliche in der Ausbildung eng begleiten können. Ich wünsche ihnen offene Augen und Ohren, um die einzelnen Berufe weiterzuentwickeln und den Bedürfnissen der Wirtschaft anzupassen. Es braucht in der GIGS Leute, die weitsichtig denken und gegenüber Veränderungen offen sind.

mes

EasyGov.swiss neu mit Suva-Lohndeklaration und integrierter Bewilligungsdatenbank

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) baut den Online-Schalter für Unternehmen EasyGov.swiss bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr aus.

Mit Release 1.5 unterstützt die digitale Plattform EasyGov neu die Lohndeklaration an die Suva. Zudem verschafft die hinzugefügte Bewilligungsdatenbank eine Übersicht über bewilligungspflichtige und reglementierte Berufe in der Schweiz. Der erneute Ausbau von Unternehmerinnen und Unternehmern, ihre administrativen Aufwände zu reduzieren. Sie können auf einer einzigen Plattform mit nur einem Login immer mehr Behördendienstleistungen in Anspruch nehmen. Beim Release 1.5 handelt es sich bereits um das zweite grössere Update der Online-Plattform in diesem Jahr. Neu können insbesondere Kleinunternehmen ohne eigene Lohnbuchhaltungssoftware die Lohndaten ihrer Angestellten direkt und sicher auf EasyGov erfassen und die Lohndeklaration unkompliziert aus EasyGov heraus an die Suva übermitteln.

Von Betriebsbegehren bis zu Bürgschaftsunterlagen

Ebenfalls neu verfügbar ist die Informationsdatenbank zur Ausübung von reglementierten und bewilligungspflichtigen Berufen. Das bisherige Bewilligungsportal auf www.bewilligungen.admin.ch wird abgeschaltet und neu mit verbesserten Such- und Filterfunktionen vollständig in das Angebot von EasyGov überführt. Bereits nutzen über 16 500 Unternehmen die Dienstleistungen auf EasyGov. Besonders gefragt sind Betriebsbegehren und -auskünfte. Dieses Angebot wurde mit dem Update 1.4 im Sommer integriert. Seither sind auch vier vom Bund unterstützte Bürgschaftsorganisationen an die Plattform angeschlossen. Sie unterstützen wirtschaftlich tragfähige KMU mit Bürgschaften von bis zu einer Million Franken. Ebenfalls einen grossen Mehrwert bietet, dass Unternehmen via EasyGov die zehn gängigsten Handelsregistermutationen ganz praktisch online abwickeln können. Auch Firmengründer



Kleinunternehmen ohne eigene Lohnbuchhaltungssoftware bietet EasyGov viele Vorteile.

schätzen EasyGov, denn: Von der Eintragung ins Handelsregister bis zur Anmeldung bei der Mehrwertsteuer können sie zahlreiche Behördengänge einfach und schnell online über die Plattform abwickeln.

Weniger Bürokratie, mehr Zeit fürs Kerngeschäft

EasyGov ist Teil der E-Government-Strategie Schweiz von Bund, Kantonen und Gemeinden. Diese setzen sich gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft dafür ein, den administrativen Aufwand für KMU zu reduzieren. EasyGov nutzt die Möglichkeiten der Digitalisierung und vereinfacht den Austausch zwischen Unternehmen und Behörden. Mit EasyGov wickeln Unternehmen Behördengeschäfte auf einer einzigen Online-Plattform ab. KMU sparen Zeit und Geld und der Datenaustausch innerhalb der Verwaltung wird vereinfacht.

Aktuelles Leistungsangebot Release 1.5

- **Firmengründung:** Anmeldung bei Handelsregister, AHV (Ausgleichskassen), Mehrwertsteuer, Unfallversicherung (Suva und Privatversicherer).
- **Handelsregister-Mutationen** mit kantonsübergreifenden Sitzverlegungen und öffentlichen Beurkundungen.
- **Schuldbetreiber und Betriebsauskünfte** für Unternehmen, Vereine, Stiftungen Genossenschaften und Privatpersonen
- **Bürgschaften für KMU:** Die vom Bund anerkannten Bürgschaftsgenossenschaften verschaffen den KMU einen leichteren Zugang zu Bankkrediten. KMU können die zuständige Bürgschaftsorganisation via EasyGov kontaktieren.
- **Suva-Lohndeklarationen:** Unternehmen ohne eigene Lohnbuchhaltungssoftware können ihre Lohndaten direkt in EasyGov erfassen und anschliessend an die Suva übermitteln.
- **Bewilligungsdatenbank:** Übersicht über bewilligungspflichtige und reglementierte Berufe in der Schweiz auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden.

Steigender Umsatz im Bauhauptgewerbe

An der Herbstversammlung des Thurgauischen Baumeister-Verbandes gab Präsident Mathias Tschanen einen umfassenden Überblick über die allgemeine Marktlage im Bauhauptgewerbe.

Der Umsatz des Bauhauptgewerbes belief sich im zweiten Quartal dieses Jahres auf 5,5 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Plus von 4,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Präsident Mathias Tschanen begrüßte seine Berufskollegen in der Mensa der Lehrhalle Sulgen zur Herbstversammlung. Er stellte fest, dass sämtliche Segmente des Hochbaus gewachsen sind, während der Tiefbau einen Rückgang von 2,2 Prozent zu verzeichnen hatte. Gemäss Tschanen dürfte der rekordhohe Arbeitsvorrat für steigende Umsätze sorgen. Dementsprechend hätten die Baumeister neue Arbeitskräfte eingestellt. «Ob sich der aktuelle Geldmarkt mit den tiefen Zinsen oder gar Negativzinsen, welche den Bau weiter ankurbeln, sich für unsere Branche als nachhaltig erweisen, lasse ich offen», befand der Präsident.

Gleichstand für das Gewerbe

Tschanen hielt danach einen kurzen Rückblick auf die Nationalratswahlen: «Trotz des bedauerlichen Sitzverlustes unseres Thurgauer Gewerbepräsidenten Hansjörg Brunner konnte das Gewerbe mit der Wiederwahl von Diana Gutjahr und der Neuwahl von Manuel Strupler zumindest den Gleichstand beibehalten». Als wichtige Themen für die Zukunft bezeichnete Tschanen die Raumplanung, das Beschaffungswesen, die Umweltvorschriften und das Finanzhaushaltgesetz. Weiter wies er darauf hin, dass der Landesmantelvertrag weiterhin seine Gültigkeit hat und durch die generelle Erhöhung der Effektiv- wie der Minimallöhne von 80 Franken geprägt ist. Einen hohen Stellenwert räumte Tschanen der Förderung der Lehrlingswerbung ein. Als wichtig bezeichnete er die Tatsache, dass auf den Baustellen Kies und Sand aus der Schweiz, Stahl aus einheimischen Biegebetonen, 80 Prozent Schweizer Backsteine und Schnittholz und Schalttafeln aus der Schweiz verwendet werden.

Bonus für gute Leistungen

Geschäftsführer Romeo Maasl hielt Rückblick auf das attraktive Kursangebot und auf die QV-Feier vom Sommer mit 192 Teilneh-



Mathias Tschanen, Präsident des Thurgauer Baumeisterverbandes, Referent Vladan Lazic und TBV Geschäftsführer Romeo Maasl (von links). Bild: Werner Lenzin

menden. Allerdings konnte Maasl nicht verhehlen: «Dieses Jahr haben zwar noch 27 junge Maurer ihre EFZ-Lehre abgeschlossen, doch diese Zahl wird sich im kommenden Jahr nach unten bewegen». Um dem zu bewegen soll ein Anreiz bei der Entlohnung über die Leistung im Betrieb und in der Schule geschaffen werden. Lernende, welche gute Noten in der Berufsschule aufweisen und ebenso überzeugende Leistungen im Betrieb zeigen, sollen einen Bonus von rund 200 Franken erhalten. Romeo Maasl teilte weiter mit, dass der Anbau der Lehrhalle Sulgen Ende Oktober abgenommen und bezogen worden ist. «Wir verfügen heute in Sulgen über ein kantonales Ausbildungszentrum für die Berufe Maurer, Maler und Gärtner und möchten dieses im kommenden Jahr im Rahmen eines Besichtigungstages und einer Berufspräsentation der Öffentlichkeit vorstellen», informierte der Geschäftsführer.

Im Anschluss an die Versammlung informierte Vladan Lazic, Jurist im Rechtsdienst des Schweizerischen Baumeister-Verbandes, die Versammlungsteilnehmer über das Bauhandwerker-Pfandrecht und über das, was der Unternehmer darüber wissen sollte.

Werner Lenzin



Praxisorientierte Weiterbildung in Unternehmensführung für Führungskräfte aus Gewerbe und Handwerk:

» Fachleute Unternehmensführung KMU (SIU Unternehmerschule)

Jetzt **Informationsanlass im Juni 2019** in Ihrer Nähe besuchen und mehr zum neuen Unterrichtsmodell **high-voltage-learning®** erfahren.

Alle Standorte und Termine finden Sie online auf www.siu.ch/info/kmu.



www.siu.ch/info/kmu oder 044 515 72 70

«Im virtuellen Unterricht beim SIU kann ich mich besser konzentrieren»



Tobias Margaroli arbeitet als Werkstattleiter bei der Schneebeil Metallbau AG. Sein Ziel ist es, sich aktiver im Management zu engagieren.

Um seinem Ziel näher zu kommen, absolviert Tobias Margaroli zurzeit beim SIU den Lehrgang Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidgenössischem Fachausweis im innovativen Unterrichtsmodell «high-voltage-learning®». Dieser Lehrgang besteht aus der Kombination von Präsenzunterricht und virtuellem Unterricht. Warum er sich dafür entschieden hat und wie es ihm in der Weiterbildung geht, hat Tobias Margaroli in einem Interview verlauten lassen.

Weshalb haben Sie sich dazu entschlossen, diese Weiterbildung zu absolvieren?

Ich habe ursprünglich Metallbauer gelernt und mich dann bei AM Suisse zum Werkstattleiter ausbilden lassen. Ich suchte eine Schule, die mich für die Betriebsleitung stärkt. Mein Ziel ist es, mich vermehrt im Management engagieren zu können. Ich bin überzeugt, dass ich nach dem SIU Lehrgang auf dem besten Weg bin, da Fuss zu fassen.

Warum haben Sie sich für das Unterrichtsmodell «high-voltage-learning®» entschieden?

Daran reizte mich, dass ich von zu Hause aus eine Weiterbildung absolvieren kann, aber trotzdem eng begleitet werde. Es ist kein Fernstudium, sondern eine richtige Schule, bei der man seinen persönlichen Lehrer hat, den man jederzeit kontaktieren kann. Dadurch muss ich für die Schule nicht nach der Arbeit noch in die Stadt fahren, sondern kann direkt nach Hause und trotz der Weiterbildung ein Arbeitspensum von 100 Prozent bewältigen.

Wie erlebten Sie die ersten Tage im virtuellen Unterricht?

Bis jetzt bin ich sehr positiv überrascht. Es funktioniert einwandfrei. Ich kann mich sogar besser konzentrieren als im herkömmli-

chen Unterricht, weil ich mich am Laptop komplett auf den Unterrichtsstoff fokussieren kann. Zudem ist es zu Hause angenehmer. Ich habe oft noch ein Getränk und etwas Kleines zum Knabbern nebenbei, das motiviert zusätzlich.

Wie unterstützt Sie Ihr Umfeld?

Gerade weil ich den Lehrgang mit «high-voltage-learning®» absolviere, habe ich mehr Zeit für mein Umfeld und niemand muss mich gross unterstützen. Wenn der Unterricht um 21.45 Uhr fertig ist, klappe ich den Laptop zu und befinde mich schon zu Hause.

Was ist die grösste Herausforderung?

Lernen muss man immer noch selber. Das ist auch mit der neuartigen Unterrichtsform nicht anders. Von nichts kommt nichts. Mich stetig zu motivieren, auch neben der Schule noch zwei bis sechs Stunden zu lernen, ist eine Herausforderung.

Wie erleben Sie den Austausch in der Klasse?

Der ist super! Hauptsächlich virtuell und nicht persönlich. Aber wir schreiben uns sehr oft und lernen auch zusammen. Das ist genial.

Was überzeugt Sie am meisten?

Die Organisation der SIU. Es ist alles perfekt strukturiert und sauber vorbereitet. Das habe ich bisher noch an keiner Schule so erlebt und das Lernen macht deshalb mehr Spass.

Würden Sie sich wieder anmelden und die Weiterbildung weiterempfehlen?

Ja, auf jeden Fall! Für alle, die im Management weiterkommen möchten, ist es eine gute Option.

Wenn auch Sie Teil des neuartigen Unterrichtskonzepts werden wollen und sich für den Lehrgang Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidgenössischem Fachausweis interessieren, informieren Sie sich im Internet auf der Webseite www.siu.ch/fuf oder rufen Sie uns an unter der Telefonnummer 044 515 72 70 an.



Verena-Conzett-Strasse 23

CH-8004 Zürich

Tel. +41 (0)44 515 72 70

siu@siu.ch

www.siu.ch

Herbstversammlung suissetec thurgau

Über 80 Mitglieder und Gäste fanden sich im Gasthof Trauben in Weinfeldern zur traditionellen Herbstversammlung des Branchenverbandes suissetec thurgau ein.

Mattias Cathomen, Präsident von suissetec thurgau führte durch die Versammlung. Mit Konsultativabstimmungen konnten sich die Mitglieder zu den Traktanden und Anträgen für die bevorstehende Delegiertenversammlung des Zentralverbandes äussern. Im Zusammenhang mit der Reorganisation der überbetrieblichen Kurse bekannten sich die Mitglieder mit einem klaren Ja zum Ausbau des bestehenden Ausbildungszentrums Lostorf (SO) und zu einem interkantonalen üK-Standort. Gleichzeitig sollen gemäss Zentralverband die Sektionen mit einem Sonderbeitrag pro Lernenden für den Ausbau der jeweiligen üK-Standorte in den Sektionen unterstützt werden. Dies hiessen die Versammelten ebenfalls klar gut. Auch das Budget 2020 führte zu keinen Diskussionen und erfuhr zusammen mit unveränderten Mitgliederbeiträgen einstimmige Annahme.

Gelungener Auftritt an der Berufsmesse

Der Auftritt von suissetec thurgau an der Berufsmesse Thurgau 2019 war ein grosser Erfolg. Viel Engagement, Kreativität und Herzblut steckte hinter dem suissetec-Stand, der wie ein Magnet auf die jungen Messebesucherinnen und -besucher wirkte. Die Attraktion war insbesondere, weil man verschiedene Werkstücke unter kompetenter Anleitung selber herstellen konnte. Vorstandsmitglied Marc Weibel betonte, wie wichtig es sei, diese grossartige Möglichkeit zu nutzen, während den drei Messetagen interessierte Jugendliche konkret an die verschiedenen Berufe heranzuführen. Er lobte die Organisation der Berufsmesse im Allgemeinen und legte allen Anwesenden ans Herz, sich selber einmal ein Bild davon zu machen.

QV und Berufsschule

Erfreuliches bezüglich Erfolgsquote durften die jeweiligen Chefexperten über die Lehrabschlussprüfungen (Qualifikationsverfahren QV) in den Bereichen Sanitär, Spengler, Heizung und Gebäudetechnikplaner berichten. Dies bestätigte, dass man auf dem richtigen Weg sei und die entsprechenden Bestrebungen Wirkung zeigen. Wichtige Komponenten sind dabei gut geplante üK, die Zusammenarbeit mit der Berufsschule und nicht zuletzt auch die Berufsmesse. Die neue Bildungsverordnung bringt neue Herausforderungen mit sich. Walter Zanvit, Fachbereichs-

leiter Haustechnik am BZT Frauenfeld, gab einen Einblick, welche Konsequenzen dies für die Berufsschule und letztlich auch für die Lernenden und die Betriebe haben wird. «BYOD» (Bring Your Own Device) heisst das grosse «Zauberwort» – wonach alle Lernenden ab 2020 ihre eigenen Laptops und Tablets für den Unterricht mitbringen müssen.



Mattias Cathomen, Präsident von suissetec thurgau freute sich insbesondere über die gute Resonanz der Jugendlichen an der diesjährigen Berufsmesse.

Wichtiger gemütlicher Teil

Als Thurgauer Vertreter im Zentralvorstand überbrachte Dennis Reichardt zum Schluss Grüsse aus dem Zentralverband und berichtete über diverse Aktivitäten, aktuelle Baustellen und Ausichten, die den Dachverband momentan auf Trab halten. Das feine Nachtessen im Anschluss liessen sich die wenigsten entgehen und nutzten den gemütlichen Teil der Veranstaltung für fachliche und persönliche Diskussionen – oder anders gesagt fürs Networking. pd

Wettbewerbsgewinnerin aus Balterswil

Wer bei einem Besuch am suissetec-Stand an der Berufsmesse 2019 am Wettbewerb teilnahm, hatte die Chance ein iPhone XR zu gewinnen. Eine Oberstufenschülerin aus Balterswil ist die glückliche Gewinnerin.



Preisübergabe bei der Fuchs Aadorf AG.

Aus gut 200 Teilnehmenden wurde sie ausgelost und durfte sichtlich erfreut den Preis aus den Händen des Präsidenten von suissetec thurgau, Mattias Cathomen, entgegennehmen.

Zehn Jahre – zehn Prozent

Zehn Jahre ist es her, seit der kantonale Dachverband der Thurgauer Detailfachhandelsgeschäfte TGshop die Thurgauer Geschenkkarte lanciert hat. Vom Jubiläum der erfolgreichen Aktion profitieren bis Ende Jahr auch die Kundinnen und Kunden.

Nach dem Motto «Aus dem Thurgau für den Thurgau» lancierte TGshop vor genau zehn Jahren die Thurgauer Geschenkkarte. Die Thurgauer Fachgeschäfte setzten damit ein Zeichen gegen den Online-Handel und den Einkaufstourismus. In den vergangenen zehn Jahren gelangten mit dieser Aktion Geschenkkarten im Wert von rund 1,3 Millionen Franken mit Gültigkeit in 120 Fachgeschäften und Restaurants in Umlauf.

Zum Dank für die Kundentreue

Den zehnten Geburtstag der Thurgauer Geschenkkarte feiern die TGshop Fachgeschäfte und Restaurants zusammen mit ihrer Kundschaft, in dem sie die beliebten Thurgauer Geschenkkarten bis zum 31. Dezember mit einem Jubiläums-Bonus von zehn Prozent abgeben. «Zehn Jahre – zehn Prozent! Wir wollen uns mit dieser Aktion bei den Kundinnen und Kunden für ihre Treue bedanken», kommentierte TGshop Präsident Matthias Hotz die Aktion, anlässlich der Vorstellung im Brauhaus Sternen in Frauenfeld.



Vorstellung der Bonus-Aktion im Brauhaus Sternen: Stefan Mühlemann, Elisabeth Steiner, Matthias Hotz und Florian Küng (von links).

Bild: tgv

ZU GAST BEIM KAISER

Attraktive Seminarpauschalen auf Schloss Arenenberg mit und ohne Übernachtung

Alle Infos und einzigartige Rahmenprogramme unter www.arenenberg.ch

Bis zum 31. Dezember profitieren

Die Karten sind in drei verschiedenen Sujets, in wunderschöner weihnachtlicher Verpackung erhältlich. Sie sind ein attraktives Geschenk, das sich für Privatpersonen und Unternehmen besonders zu Weihnachten, aber natürlich auch zum Geburtstag oder für einen anderen besonderen Anlass hervorragend eignet. Gekauft und eingelöst werden können sie in total 120 Fachgeschäften und Gastronomiebetrieben. Bestellungen können aber auch online über die Website des TGshop (www.tgshop.ch) getätigt werden. Wer die Geschenkkarten bis zum 31. Dezember erwirbt, profitiert vom Jubiläums-Bonus von zehn Prozent.

mes

Mitglied TREUHAND | SUISSE

AG | Giger Treuhand

Profis,
die sich lohnen.

Alte Landstrasse 24
CH-8596 Scherzingen
Tel. +41 (0)71 672 18 18
www.gigertreuhand.ch

Langfeldstrasse 88
CH-8500 Frauenfeld
Tel. +41 (0)52 728 60 00
info@gigertreuhand.ch

Das Möbel «Helvetica» ist «ächt schwizerisch»

Die amtierende Team-Europameisterin und Schweizermeisterin Sarina Hitz glänzt gleichermassen als Kleinkaliberschützin wie auch als Nachwuchs.

Im Lehrlingswettbewerb «Chance 19 – ächt schwiizerisch» des VSSM Verband Schreiner Thurgau belegte Sarina Hitz mit ihrer Wettbewerbsarbeit den ersten Rang und stellte damit ihr grosses berufliches Fachkönnen unter Beweis. 26 Schreinerlehrlinge begannen mit ihrer Wettbewerbsarbeit im dritten Lehrjahr und haben sie im vierten Lehrjahr fertiggestellt. Nach der Beurteilung durch die verschiedenen Fachjurys wurden ihre Arbeiten im Rahmen einer Sonderschau an der diesjährigen Wega gezeigt und auch noch vom Publikum bewertet.

50 Arbeitsstunden investiert

«Mein Vater besitzt zuhause eine kleine Werkstatt und dort habe ich mit meinem Bruder schon als Mädchen mit grosser Begeisterung gehämmert und gesägt», erzählt Wettbewerbsgewinnerin Sarina Hitz. Sie absolviert zurzeit das vierte Lehrjahr bei Meier Schreinerei AG in Weinfelden. Ihr sprach die Fachjury des Lehrlingswettbewerbs «ächt schwiizerisch» für



Sarina Hitz präsentierte ihr Möbel «Helvetica», für das ihr die Jury den ersten Preis zusprach.

ihre Möbel «Helvetica» in der Form eines grossen Schweizerkreuzes in der Gesamtwertung den ersten Preis zu. Für die Planung und die Herstellung benötigte die angehende Schreinerin 50 Arbeitsstunden. Sie hält fest: «Unter der Schweizerflagge an internationalen Schiesswettkämpfen zu starten, erfüllt mich mit Stolz und dies soll sich auch in meinem Möbel widerspiegeln.» Unter den Glastablaren bietet sich Platz zur Präsentation ihrer Medaillen, welche die Schützin stets daran erinnern sollen, wofür sie trainiert. Die Schubladen sind aus heimischem Apfelbaum gefertigt und die Fingerzinken und Laufleisten repräsentieren für Sarina Hitz die Einfachheit der Schweizer Handwerkskunst. «Es muss nicht immer neuer und besser sein, auch Altbewährtes kann überzeugen», erklärte die Wettbewerbsgewinnerin nach der Siegerehrung.

Anpacken und durchziehen

Die Vernissage, welche der Popchor der Musikschule Weinfelden unter der Leitung von Samuel Curau mit einer Vielfalt von Musikvorträgen umrahmte, fand in der Aula des Berufsbildungs-

zentrums in Weinfelden statt. «Sie haben sich für eine Teilnahme an diesem Wettbewerb entschieden und sich mit ihrem Projekt intensiv auseinandergesetzt», begrüsst Daniel Burkhardt, Präsident der Berufsbildungskommission, die Anwesenden. «Es zeichnet sie aus, dass sie etwas anpacken und durchziehen und dies hebt sie vom normalen Lehrling ab», meinte Burkhardt an die Adresse der Wettbewerbsteilnehmenden. Diese Aussage unterstützte Heinz Fehlmann, Präsident Verband Schreiner Thurgau: «Sie haben ihre Ideen und Vorstellungen realisiert und umgesetzt und damit, unterstützt von ihren Lehrmeistern und Eltern, Mut und Eigeninitiative bewiesen. Auf solch innovative Berufsleute ist unsere Branche angewiesen, um auch zukünftig im harten Wettbewerb bestehen zu können.»



Seya Homberger, überlegener Gewinner des Wega-Publikumspreises.

Bilder: Werner Lenzin

Werner Lenzin

Die besten Arbeiten

Gemäss Daniel Burkhardt haben vier Jurys die Möbel bewertet: Schreiner, Schreinermeister, Gestalter und Kunden. Vorgegeben war ein Möbelstück 1,2 mal 0,8 Meter, Gewicht maximal 70 Kilogramm. Bewertung Fachjury Schreiner: 1. Rang: Joel Leemann, Herzog Küchen AG, Unterhörstetten / Bewertung Fachjury Schreinermeister: 1. Rang: Mathis Pisana, Kocherhans AG, Kreuzlingen / Fachjury Gestalter: 1. Rang: Noël Zurbuchen, Schreinerei Fehlmann AG, Müllheim / Fachjury Kunden: 1. Noël Zurbuchen (Mountainview), Schreinerei Fehlmann AG, Müllheim / Gesamtwertung aller vier Fachjurys: 1. Sarina Hitz, Meier Schreinerei AG, Weinfelden; 2. Noël Zurbuchen, Schreinerei Fehlmann AG, Müllheim; 3. Jonas Bleiker, Erich Keller AG, Sulgen. Den Publikumspreis der Wega gewann Seya Homberger. Der Lernende der Schreinerei Brüschiweiler & Schadegg AG aus Amlikon Bissegg erhielt 1703 der total abgegebenen 18945 Stimmen. Der Zweitplatzierte Joel Leemann erhielt 1335 und der Drittplatzierte Jannik Scherb 1303 Stimmen.

Bürgschaften bis zu einer Million Schweizer Franken

Die BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU hilft wirtschaftlich tragfähigen KMU mit Entwicklungspotenzial einen Bankkredit zu erhalten. Um diese Unterstützung weiter auszubauen, wurde die Obergrenze für die verbürgte Summe von CHF 500 000.00 auf eine Million Franken erhöht.

«Wir werden aktiv, wenn eine Bank das Projekt eines Unternehmers als langfristig tragfähig erklärt, ihr jedoch finanzielle Sicherheiten fehlen», erklärt Daniel Schwander, Geschäftsführer von BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU. Seine Organisation ist eine der vier in der Schweiz bestehenden Bürgschaftsorganisationen, neben Cautionnement romand, BG Mitte und BG SAFFA. Im Jahr 2018 leisteten diese Einrichtungen für 392 KMU im Rahmen der Kreditvergabe Bürgschaften für Kredite in Höhe von insgesamt 82 Millionen Franken.

Voraussetzungen für eine Bürgschaft

Es werden vorzugsweise langfristig lebensfähige und kohärente Projekte von den Schweizer Bürgschaftsorganisationen geprüft. Ausserdem dürfen sie keine weiteren staatlichen Subventionen erhalten und der Betrag des verbürgten Bankkredites darf nicht über einer Million Franken liegen. Diese Obergrenze wurde zum 1. Juli 2019 angehoben, als auch die Revision des Gesetzes über die Finanzhilfen an Bürgschaftsorganisationen für KMU in Kraft trat. Mit Ausnahme des Landwirtschaftssektors kommen alle Branchen in Frage. «In der Ostschweiz machen beispielsweise das verarbeitende Gewerbe und der Handel die Hälfte der Bürgschaftsaktivität aus», ergänzt Daniel Schwander.

Verschiedene Kriterien

KMU in sehr unterschiedlichen Entwicklungsstadien und mit verschiedenen Bedürfnissen können eine Bürgschaft beantragen. Die 2018 in der Schweiz gewährten Bürgschaften dienten folgenden Zwecken: Erhalt von Betriebskapital (38 Prozent der Fälle), Übernahme eines bestehenden Unternehmens (23 Prozent), Firmengründung (18 Prozent), Investition (11 Prozent) und Immobilienkäufe (10 Prozent). Welche Kriterien legt die BG OST-SÜD bei der Prüfung der Gesuche zugrunde? «Unsere Analyse verläuft ähnlich wie diejenige einer Bank; wir achten auf die Rentabilität des Unternehmens, die Fähigkeit, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen sowie auf die unternehmerischen Fähigkeiten der Geschäftsführung», erläutert Daniel Schwander. «Wir berücksichtigen aber auch Kriterien wie den Erhalt von Know-how und Arbeitsplätzen.», ergänzt er.

Kosten für eine Bürgschaft

Die jährlichen Kosten bei einer Bewilligung des Bürgschaftsgesuches bestehen aus einer Risikoprämie von 1.25% der Bürgschaftssumme, sowie einer Dossierführungsgebühr. In der Regel liegen die von der Bank in Rechnung gestellten Zinsen für den entsprechend verbürgten Kredit tiefer, als für einen Kredit ohne Bürgschaft. Grundsätzlich bürgt die Bürgschaftsorganisation



Daniel Schwander, Leiter der BG OST-SÜD.

für Kredite, die über eine Laufzeit von zehn Jahren abgezahlt werden, wie Daniel Schwander berichtet, der die BG OST-SÜD leitet. «Und wenn es einem Unternehmen einmal nicht möglich ist, den Kredit fristgemäss zurückzuzahlen, suchen wir mit dem Unternehmer eine Lösung. Maximal kann die Bürgschaft für eine Dauer von weiteren fünf Jahren verlängert werden.»

pd



Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

Schüler stellen Steckhocker mit CNC her

Auch dieses Jahr hat der Verband Schreiner Thurgau den nationalen Zukunftstag vom 14. November mit dem Zukunftstag Schreiner zusammengeführt.

90 Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe und 60 aus der Sekundarschule erlebten den Beruf hautnah, am Morgen in 32 Thurgauer Schreinereien, nachmittags im Berufsbildungszentrum in Weinfelden.

Der Zukunftstag Schreiner richtete sich an die Schülerinnen und Schüler der 5. bis 8. Klasse und fand erstmals vor zwei Jahren statt. «Mit der Zusammenführung des nationalen Zukunftstages und des Schreiner-Schnuppertages haben wir vor drei Jahren den richtigen Schritt gemacht und stossen jetzt mit dieser Anzahl von Schülern bald an unsere Kapazitätsgrenze», sagte Daniel Burkhardt, Leiter der Arbeitsgruppe Zukunftstag Schreiner. Für ihn ist dieser Tag ein erfreulicher Anlass: «Abends sehe ich durchwegs müde aber zufriedene Gesichter». Erfreut stellte er fest, dass sich Schüler beiderlei Geschlechts für den Schreinerberuf interessieren.

Schreiner Olympiade

Am Vormittag bot sich den Mädchen und Buben die Gelegenheit, den Betrieb in einer von über 30 Thurgauer Schreinereien kennenzulernen. Auf Empfehlung des Verbandes Schreiner Thurgau fertigten die Verantwortlichen dieser Schreinerbetriebe am Morgen unter dem Motto «MUT» ein Multi Use Tablet an, das daheim in den Zimmern der Schülerinnen und Schüler Platz für Smartphones, Tablets, Uhren, Handschmuck und anderes bieten wird. Zudem bot ein Betriebsrundgang einen Überblick über die gesamte Fertigung. Am Nachmittag bestritten die Mittelstufenschüler unter der Hauptverantwortung von Ursina Bächli-Stricker und unter Mithilfe von weiteren Mitgliedern der Arbeitsgruppe Zu-



Peter Steiger (Arbeitsgruppe Zukunftstag) unterstützt die Schüler an einer der Maschinen.

Bilder: Werner Lenzin



Sekundarschüler Jan Bivi aus Kefikon scheint bei der Bearbeitung eines Teiles für den Steckhocker sichtlich Spass zu haben.

kunftstag und elf Lernenden eine Olympiade mit zehn verschiedenen Posten. Hier wurde nicht nur gesägt, gehobelt und gefräst, sondern auch die Geschicklichkeit geprüft und ein Soma-Würfel hergestellt, den die Teilnehmenden als bleibende Erinnerung an diesen Tag heimnehmen durften.

Im Werkunterricht motiviert

Auf grosse Bewunderung stiess bei den Jugendlichen die Herstellung eines Werkstücks und wie dieses heute in einer modernen Schreinerei bearbeitet wird. Erläutert wurden von den Kursleitern Martin Brändli, Roland Küttel und Urs Müller mit der Unterstützung von Peter Steiger (Arbeitsgruppe Zukunftstag) und Sascha Berchtold (Berufsbildungskommission) der Werdegang eines Steckhockers von der Programmierung bis zur Fertigstellung. Das vom Schulzimmer in den ÜK-Raum übertragene Programm diente den Schülerinnen und Schülern als Grundlage für die Herstellung des Hockers, den sie am Schluss des Tages ebenfalls behalten durften. «Meine Freude am Holz haben die ausgestellten Möbel an der diesjährigen WEGA geweckt», erklärte Sekundarschüler Jan Bivi aus Kefikon. Samantha Lattenberg, Schülerin der 2. Sek in Gachnang, wurde dagegen von ihrem Lehrer auf den Zukunftstag Schreiner aufmerksam gemacht. Sie zeigte sich begeistert und könnte sich nun sogar vorstellen, diesen Beruf zu erlernen. Auch Nico Bodenmann aus Weinfelden gefiel das Arbeiten mit Holz und das, was er alles ausprobieren durfte, sehr. Zum Abschluss des Tages informierten Urs Müller und Daniel Burkhardt die Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern über den Ablauf der vierjährigen Berufslehre, was alles im Schreinerberuf verlangt wird und die weiteren Schritte in Form einer Schnupperlehre und der Bewerbung bei einem Schreinerbetrieb.

Werner Lenzin

Schenken macht Freude!

ROBERTS RADIO  **-10%**

Ortus Time Radiowecker
CHF 179.10
statt CHF-199.00

Stream 218
CHF 269.10
statt CHF-299.00

EP:REA Shop
Elektronik-Partner

TV, HiFi, Multimedia, Elektro

Bahnstrasse 2
8580 Amriswil Tel. 071 536 99 90 info@ep-reashop.ch
www.ep-reashop.ch



Zu keiner Jahreszeit ist Schenken beliebter als in der Weihnachtszeit. Man möchte dann gerne sinnvolle Geschenke machen – vielleicht auch originelle oder genussvolle Geschenke, am liebsten aus der Region. Im Thurgau bieten sich bei vielen Detailfachgeschäften und gediegen bis gemütlichen Gastronomiebetrieben unzählige Möglichkeiten. Hier erhalten Sie ein paar wunderbare Geschenke-Tipps.

Frohes Schenken – und viel Freude den Beschenkten!



10 Jahre Thurgauer Geschenkkarte
10% Bonus auf jede Bestellung bis 31.12.2019



In 120 Fachgeschäften und Restaurants einlösbar

Jetzt online bestellen:
www.thurgauergeschenkkarte.ch



Für Fragen und Auskünfte: TGshop Geschäftsstelle, 071 626 05 16

Gasthof Eisenbahn



Sybille & Reto Lüchinger, T 071 622 10 60, www.gasthof-eisenbahn.ch



Verschenken Sie Genuss für Gaumen und Gemüt! Ein Geschenkgutschein vom Gasthof Eisenbahn, die perfekte Geschenkidee!

Thurgauer Geschenksideen – ganz in Ihrer Nähe




SEEMÖWE
HOTELS · RESTAURANT · SEMINARE
★★★★★
Liebe geht bekanntlich durch den Magen..... schenken Sie Genuss in der Seemöwe.ch

8594 Güttingen +41 71 695 10 10



Schiffli verschenken!

Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein AG
Freier Platz 8 • 8200 Schaffhausen
T +41 52 634 08 88 • info@urh.ch • urh.ch/gutschein • #SchifffahrtURh



An die Weihnachtsgeschenke für die Mitarbeiter, Freunde oder Kunden schon gedacht?



Sagen Sie «Danke» mit unseren erlesenen Feinkost-Produkten aus dem Oberthurgau. Immer liebevoll verpackt ob im Korb oder in einer farbigen Filztasche. Verlagen Sie jetzt Ihre Offerte und Muster!

www.gsell-spezialitaeten.ch

Gsell
gründlich Spezialitäten *uh guet!*

Unser Geschenk an Sie!

Möchten Sie Ihr Weihnachtsgeschenk personalisieren? Möchten Sie Freunden oder sich selbst eine ganz persönliche Freude bereiten?

Beim Kauf eines Victorinox Taschenmessers ab Fr. 30.– schenken wir Ihnen die Gravur. Möglich auf Holz- und Kunststoffschalen.



steiner Haushalt + Küche
Glas + Porzellan
Geschenke + Deko
2008 Frauenfeld, Frauenfeld 4-8, Tel. 052 721 04 22, Fax 052 721 10 34
www.steiner-frauenfeld.ch

Gültig bis
14. Dezember 2019



Gasthaus Schupfen
seit 1455



Steinerstrasse 501
8253 Diessenhofen

info@schupfen.ch | 052 657 10 42 | www.schupfen.ch

Selbst produzierter Solarstrom rentiert sich für «Gewerbler»

Das Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau KEEST und die Thurgauer Kantonalbank engagieren sich gemeinsam für Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

Das KEEST geht zum zehnjährigen Jubiläum seiner Tätigkeiten eine exklusive Partnerschaft mit der Thurgauer Kantonalbank (TKB) ein. Denn die Bereitstellung von liquiden Mitteln für die Realisierung von Photovoltaik Eigenverbrauchsanlagen (PVE) stellte bis anhin für KMU immer ein grosses Hindernis dar. Diesem Umstand wird nun durch die Kooperation vom KEEST und der TKB Abhilfe geschaffen, eine Schweizer Premiere: Erstmals bietet eine Bank gemeinsam mit einer Energiespezialistin massgeschneiderte Energie Dienstleistungen im KMU-Bereich an.

KEEST Qualitätslabel

Es ist wichtig, dass bei der Konzeption und Auslegung einer PVE-Anlage alle kostenrelevanten Faktoren «auf den Tisch kommen». Denn Panels aufs Dach montieren können viele, aber es gilt auch die in Frage kommenden Dachflächen hinsichtlich ihrer Eignung, Resistenz und Kostenrelevanz detailliert zu untersuchen und Machbarkeiten seriös abzuklären. Das KEEST evaluiert neutral und fundiert welche Auslegung und Einbindung einer PVE-Anlage für das Unternehmen optimal ist, vergleicht und prüft die in Frage kommenden Angebote und erstellt die entscheidungsrelevanten Kosten-/Nutzenbetrachtungen. Die TKB trägt kostenlos zur PVE-Machbarkeitsstudie bei, indem sie die Finanzierungsmodalitäten objektbezogen, das heisst, mit «hypothekarischer Deckung», prüft und einen konkreten Finanzierungsvorschlag offeriert. Damit wird eine liquiditätsschonende Realisierung einer PVE-Anlage auch für «Gewerbler» möglich.



Möglichst hoher Eigenverbrauch als Ziel

Seit 2014 kann selbst produzierter Strom aus Photovoltaik-eigenverbrauchsanlagen (PVE) zum vorherein selbst genutzt werden. Die früher geltende Praxis, «Strom vom Dach» zuerst einzuspeisen und dann vom Energieversorger zurückzukaufen, gilt nicht mehr.

Das KEEST erfüllt den Leistungsauftrag des Kantons Thurgau als Ansprechpartner für KMU in sämtlichen Fragen zur Steigerung der Energie-Effizienz. Das KEEST wird vom Thurgauer Gewerbeverband und der Industrie- und Handelskammer Thurgau getragen. Ziel der neuen Partnerschaft mit der Thurgauer Kantonalbank ist, in KMU die Realisierung von PVE-Anlagen zu fördern, die Liquiditätsbelastung möglichst tief zu halten und nachhaltig zur Steigerung der Energie-Effizienz in Unternehmen beizutragen.



Auch das Geschäftsmodell der so genannten «KEV-Anlagen» ist überholt. Dies gilt ebenso für «Contracting-Varianten» mit konstanter und langfristiger Preisbindung.

Die neue Verfahrensweise mit einem möglichst hohen Anteil an Strom-Eigenverbrauch und kurzer Amortisationszeit ist mittlerweile der etablierte Weg, um die Stromkosten in Unternehmen langfristig zu senken und gleichzeitig ein Zeichen für Nachhaltigkeit zu setzen. Dass sich das für KMU rentiert, liegt auch daran, dass keine Netzgebühren und keine Abgaben mehr anfallen.

Die Vorteile liegen auf der Hand

1. Eine PVE-Anlage leistet einen wirkungsvollen Beitrag zur nachhaltigen Reduktion der Stromkosten im Unternehmen.
2. Eine PVE-Anlage bringt Unabhängigkeit von steigenden Strompreisen und ermöglicht es, Energiekosten besser zu planen.
3. Spezifisch auf KMU zugeschnittene PVE-Anlagen rentieren sich bereits nach kurzer Amortisationszeit von acht bis zehn Jahren.
4. Eine PVE-Anlage produziert mehr als 30 Jahre emissionslosen Strom und die Stromkosten belaufen sich nach der Amortisationszeit konstant nur noch auf zwei Rappen pro Kilowattstunde.
5. Eine PVE-Anlage bzw. die meisten bereits heute verbauten Solarmodule beinhalten eine Leistungsgarantie von 25 Jahren.
6. Eine PVE-Anlage kompensiert durch ihren Betrieb die zur Herstellung der Solarmodule benötigte graue Energie bereits nach ein bis zwei Jahren.
7. Eine PVE-Anlage kann ab sofort mit der TKB KMU-konform finanziert werden, ohne die Liquidität zu strapazieren.



www.keest.ch
Tel. 071 969 69 56
www.tkb.ch



25-Jahr-Jubiläum der KMU Frauen Schweiz

Mitte September lud Präsidentin Christine Davatz zur Feier des 25-jährigen Bestehens der KMU Frauen Schweiz ins Bundeshaus nach Bern ein.

Über 50 Frauen aus der ganzen Schweiz waren der Einladung der KMU Frauen Präsidentin gefolgt. Mit einem Mittagessen und dem anschliessenden Besuch im Bundeshaus feierten sie das 25 Jahr Jubiläum der KMU Frauen Schweiz. Hans-Ulrich Bigler, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, erinnerte dabei an die Gründung des Unternehmerinnenvereins und Christine Davatz liess die vergangenen 25 Jahre Revue passieren.

Wichtiges Netzwerk

Die KMU Frauen Schweiz bilden ein wichtiges Netzwerk für mitarbeitende Partnerinnen und selbstständige Unternehmerinnen in Schweizer Klein- und Mittelunternehmen. Seit nunmehr über 25 Jahren setzen sie sich wirkungsvoll für die Anerkennung der Frauen in der Wirtschaft ein. In dieser Zeit leisteten sie Pionierarbeit bei der Ausbildung von Frauen in Führungspositionen.

Fachausweis «Unternehmensführung KMU»

Die berufliche Anerkennung der Leistungen der KMU Frauen unterstreicht ein Fachausweis. Vor rund zehn Jahren haben die KMU Frauen Schweiz zusammen mit dem Schweizerischen Institut für Unternehmerschulung SIU den eidgenössische Fachausweis «Unternehmensführung KMU» mit Spezialisierung auf Familien-KMU entwickelt. Damit können die Frauen ohne Schulbesuch, aber mit einem Gleichwertigkeitsdossier an die eidgenössische Berufsprüfung gehen. Dieses Gleichwertigkeitsverfahren war das erste auf der Tertiärstufe in der höheren Berufsbildung. Für diesen innovativen Weg erhielten die KMU Frauen Schweiz 2013 von der europäischen Kommission einen Preis. Anlässlich des Jubiläumsanlasses erhielten sieben Frauen aus der Deutschschweiz und der Romandie nach bestandenen Lehrgang diesen Fachausweis. Beim anschliessenden Apéro und Gesprächen mit den Gründerinnen aus verschiedenen Kantonen und aktiven Politikerinnen von Gemeinde- bis Bundesebene klang ein eindrucksvoller und denkwürdiger Tag aus.

Karin Peter

Gratulation

Wir gratulieren unserem Mitglied **Verena Herzog** herzlich zur Wiederwahl in den Nationalrat. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute und hoffen auf tatkräftige Unterstützung der Anliegen von uns Unternehmerinnen!



KMU Frauen zu Besuch im Bundeshaus: Andrea Schelbert, Schwyz, Karin Peter, Thurgau und Anita Luginbühl, Bern (von links).



Überall in der OSTSCHWEIZ

www.stutzag.ch

Eine sichere Partnerschaft auf dem Bau



Amriswil



Romanshorn



Arbon



Frauenfeld



Bischofszell



Weinfelden



Kreuzlingen

Reges Interesse an der Berufsmesse Thurgau

Rund 8000 Jugendliche und ihre Eltern besuchten die 9. Berufsmesse Thurgau und nutzten damit die Möglichkeit, sich aus erster Hand über die Berufswelt zu informieren.

Zahlreich strömten Jugendliche zusammen mit ihren Lehrpersonen oder den Eltern aufs Gelände des Berufsbildungszentrums in Weinfelden. Gezeigt wurden 170 Berufe und Angebote aus den unterschiedlichsten Branchen und Berufszweigen.

Fast sämtliche Sekundarschulen

Am Donnerstag und Freitag besuchten die Schülerinnen und Schüler vor allem im Klassenverbund die Messe. Fast alle Thurgauer Sekundarschulen nutzen regelmässig das Angebot der Berufsmesse Thurgau für den Berufswahlprozess. Der Samstag stand schliesslich ganz im Fokus der Eltern. Für diese fanden auch spezielle Vorträge und Veranstaltungen statt.

Arbeitsheft mit Interessen-Check

An den meisten Ständen konnten die Jugendlichen selbst aktiv werden und ausprobieren sowie interaktiv Informationen einholen. Das Arbeitsheft, das alle angemeldeten Schulklassen erhielten, diente im Vorfeld auch als Grundlage für den Berufswahl-Prozess in der Schule. Mit dem darin integrierten Interessen-Check konnten auf spielerische Art diejenigen Berufe entdeckt werden, die zu den eigenen Interessen und Talenten passen. Am Samstag konnten dann die Jugendlichen zusammen mit ihren Eltern ihre gewonnenen Erkenntnisse weiter vertiefen. Ein Highlight der diesjährigen Berufsmesse Thurgau war die Durchführung der Kantonalen Berufsmeisterschaft Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe).

tgV



berufsmesse thurgau



Alle an der Berufsbildung Beteiligten fit machen

Die Wirtschaftsstruktur wird von der Digitalisierung beeinflusst. Davon betroffen sind alle gesellschaftlichen Lebensbereiche und damit auch die Berufsbildung. Im Rahmen der Berufsmesse diskutierten Fachexperten in Anwesenheit von 160 Berufsbildnern im Thurgauerhof Weinfelden.

Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgau Gewerbeverbandes, Peter Maag von der Industrie- und Handelskammer Thurgau und Marcel Volkart, Chef des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung Thurgau begrüßten rund 160 Berufsbildnerinnen und Berufsbildner. Das Thema: «Digitalisierung in der Berufsbildung» ist in aller Munde. Die Bedeutung muss allerdings noch etwas klarer definiert werden.

Fluch oder Segen

Bildungspartner sprechen von elektronischen Patienten- und Schülerdossiers bis hin zur digitalen Transformation. Moderatorin Sabrina Lehmanns erste Frage an die Podiumsteilnehmer über den Fluch oder Segen der Digitalisierung erübrigt sich. Die Richtung für die Digitalisierung in der Bildung ist angezeigt. «Alles noch weit weg», sagen manche. Einig sind sich die Podiumsteilnehmer über die grossen Herausforderungen, Beteiligte dafür fit zu machen. Auch Datenschutz und Amtsgeheimnis sind Themen. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit Berufsbildnern und Ük-Leitern braucht es auf allen Ebenen. Junge Leute auf das Leben vorbereiten und sie in allen Berufen auszubilden, ist der eine Aspekt. Lehrpersonen maximal auszubilden und digitale Kompetenz zu definieren eine Kür.

Digitalisierung sorgfältig adaptieren

«Das System muss nicht radikal umgebaut werden», sagt René Strasser. Der Rektor des Bildungszentrums für Technik (BZT) in Frauenfeld setzt sich für das duale Berufsbildungssystem ein, wel-



Ralph Kugler: «Die digitale Veränderung werden nicht alle zu gleichen Teilen mittragen können.»

ches gezielt aufgebaut und gestärkt werden soll. Digitalisierung ist sorgfältig zu adaptieren. Das BZT mischt bereits vorne mit, den Berufsnachwuchs für die Anforderungen des modernen Berufslebens fit zu machen. Das während einer Pilotphase von vier Jahren erarbeitete pädagogische Medienkonzept zur Digitalisierung wird am BZT seit diesem Schuljahr im Unterricht voll umgesetzt. So können durch die Anwendung der neuen Medien im Unterricht beispielsweise alle Lehrpersonen und Lernenden jederzeit ihre Inhalte auf der Leinwand abbilden, sich in eigenen Chaträumen über Fragen, Probleme und Projekte ortsungebunden austauschen. «Wir können die Unternehmen des Wirtschaftsstandortes Thurgau sowie auch gesamtschweizerisch mit gut ausgebildeten Lernenden unterstützen», sagt Strasser. Am Podium betont

Strasser: «Das wichtigste ist, dass wir eine Bereitschaft zur Veränderung zeigen.» Die herkömmlichen Lösungsansätze genügen nicht mehr, ein typisches Beispiel sei der Beruf des Informatikers, der noch im alten System wirkte. Nun brauche es ganz neue Instrumente. Die Bildungspartner seien daran, für die entsprechenden Berufe die Kompetenzen neu zu definieren, so Strasser.

Digitale Kompetenz definieren

Ralph Kugler, Dozent an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen macht deutlich: «Dass bisher nicht alles falsch gelaufen ist.» Doch es gebe gewisse Prozesse und Bereiche etwa in der Schule,



Interessierte Berufsbildnerinnen und Berufsbildner im Publikum.

die sich nicht digital transformieren lassen. Vieles beinhaltet auch Prozesse einer höheren Ordnung. Etwa lassen sich in Schülerdossiers nie alle Daten erfassen. Die digitale Veränderung würden nicht alle zu gleichen Teilen mittragen können. Auch die lernübergreifende Zusammenarbeit sei für die Kommunikation viel einfacher.

Für Agnes König, Pflegedirektorin am Kantonsspital Müns-terlingen, ist die Digitalisierung und Bildung ein notwendiger Prozess. Elektronische Pa- tienten- und Schülerdossiers lösen die bisherige physische Aktenablage ab. Die Betriebe seien gefordert im Umgang damit, Fachkompetenz zu entwickeln. Auch Ärzte können Expertentools nutzen. «Machbar ist vieles», so König. Es brauche ein Konzentrat auf das Wesentliche. Handlungskompetenzen im heute zu defi- nieren und hinschauen, was Fachleute in dieser Branche können müssen; dazu brauche es die Technik und den Menschen. Schule und Berufsbildner sollen dazu befähigt werden. Es sei notwendig, Bildungsverantwortliche zu unterstützen.

Minimale Computerkenntnisse von Schülern

«Ohne Computer geht fast nichts mehr», sagt Thomas Fehr, der Leiter Finanz- und Betriebswirtschaft der Bioforce AG in Roggwil. Doch oft seien die Computerkenntnisse von Jugendlichen minimal. Rasch sei erkennbar, dass Sekundarschüler, die Schnupper- tage absolvieren, kaum Wissen angeeignet haben, wie sie sich im Netz informieren können. Dabei gehe es in der Praxis um viel mehr, als nur um das chatten. Fehrs Rat kommt daher postwendend: «Dass Schulen nicht zuviel evaluieren, sondern Aktivitäten für die Praxis gestalten.»

Auch Kugler definiert klare Aufträge an die Kantone zur digitali- sierten Identität. Ein Beispiel aus Dänemark weise zwar auf Ex-



Die Podiumsteilnehmer Thomas Fehr, Agnes König, René Strasser und Ralph Kugler diskutieren mit Podiumsleiterin Sabrina Lehmann.

treme hin. Die Schule sei nicht gerade die agilste In- stitution, wenn es um Zu- kunftsthemen gehe. «Kin- der gehen in die Schule, um zu lernen und da muss man mehr für Chancengleich- heit schauen», sagt Kugler. Die technische Entwicklung beeinflusse die Gesell- schaft stark.

Lösungsorientiert in einer sich ändernden Zeit

Der Leitmedienwechsel stellt die Schule vor grosse Herausforderungen. Welche Kompetenzen Schüler in einer digitalisierten, zunehmend automatisierten Welt benöti- gen, ist derzeit Diskussionsstoff für Bildungspartner. In rasendem Tempo verändert die Digitalisierung die Gesellschaft. Innerhalb weniger Jahre hat sich die Art und Weise grundlegend gewandelt, wie kommuniziert und informiert wird.

«Der Computer hat das Buch als Leitmedium abgelöst», sagt Ralph Kugler in seinem Referat. Kompetenzen, so spielt der Co-Leiter des Instituts ICT & Medien an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG), auf das Schulfach «Medien und Informatik» an der Volksschule an, seien zentrale Themen der Allgemeinbildung. Dafür müssen Schüler und noch mehr die Lehrpersonen fit ge- macht werden. Die Weiterbildung von amtierenden Lehrpersonen soll systematisch gefördert werden. Auf dem visionären Weg hin zur digitalen Transformation brauche es weder pauschale Ableh- nung noch eine naive Euphorie - sondern vielmehr den informier- ten Pragmatismus. Um besser zu werden, brauche es die Unter- nehmen und die Schule gemeinsam.



René Strasser, Rektor am Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld. Bilder: mo



Die interessierten Jugendlichen standen im Zentrum des Berufsbildungsforums.

Manuela Olgiati

BMW Neubau im Westen von Weinfelden

Ende August bezog die Bickel Auto AG ihren Neubau im Westen von Weinfelden. Die offizielle BMW Vertretung verfügt nun am neuen Standort über wesentlich mehr Raum, mehr Arbeitsplätze und eine optimale Infrastruktur.

Die eingeschränkten Platzverhältnisse am alten Standort und die positive Entwicklung haben bei der Bickel Auto AG zum Entscheid geführt, eine neue Garage zu erstellen.

Optimale Erreichbarkeit

Wichtig für Kundschaft, Besucher und Interessenten sind gute Erreichbarkeit sowie eine optimale Parkplatzsituation. Diese Kriterien und dazu die Möglichkeit, auf der grünen Wiese zu planen, waren massgebend für die Standortwahl. Die klaren horizontalen und vertikalen Linien des Neubaus, mit viel Licht und der dominierenden Farbe Weiss basieren auf der international angewandten



Blick auf den modern und kundenfreundlich konzipierten Empfangsbereich.

BMW Architektursprache, die auf Elementen der Bauhaus epoche basiert. Vor dem Gebäude ist viel Platz für Kundenfahrzeuge, Vorführ- und Ersatzsatzwagen vorhanden. Durch den freundlichen und hellen Eingangsbereich mit dem Empfang, der Serviceberatung und der Teile- und Zubehörtheke gelangt man in den Schau- raum. Eingerahmt von Büros und einer Cafeteria wird darin die aktuelle BMW Modellpalette präsentiert. Sowohl im Verkaufs-



In den grossen und hellen Räumlichkeiten lassen sich die tollen BMW-Modelle besonders vorteilhaft präsentieren.



Aussenansicht des Neubaus der Bickel Auto AG an der Dunantstrasse 2 in Weinfelden.

als auch im Aftersalesbereich werden alle aktuellen BMW Standards erfüllt.

Eigene Spenglerei und Lackiererei

Unmittelbar neben dem Eingang befindet sich die neue Service- beratung. Den Kundinnen und Kunden bietet sich die Möglichkeit, gemeinsam mit dem zuständigen Serviceberater ihr Fahrzeug auf Herz und Nieren prüfen zu lassen. Die Werkstatt ist ablauforien- tiert gegliedert und verfügt über sechs Arbeitsplätze: Fahrzeug- aufbereitung, separate Räder- und Reifen-Station, hochmoderne Achsvermessungsanlage sowie Spenglerei und Lackiererei. Im Untergeschoss des Gebäudes sind neben der Haustechnik, dem Serverraum und der Ölversorgung die Stellplätze für die Fahr- zeugprogrammierung. Der hintere Teil des unterkellerten Schau- raums beherbergt das Räder- und Reifenlager. Aktuell sind dort auf einer modernen und enorm platzsparenden Kompaktusanla- ge über 2000 Winterräder eingelagert. Im Endausbau beherbergt das «Räderhotel» über 4000 Räder.

Umwelt und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt

Am neuen Standort verfügt die Bickel Auto AG über eine Auto- waschanlage mit biologischer Wasseraufbereitung. Dank mo- dernster Technologie braucht es nur noch 20 bis 30 Prozent Frischwasser für eine Wagenwäsche, die restlichen 70 bis 80 Prozent sind wiederaufbereitetes Wasser. Als weitere Umwelt- massnahme wird ein grosser Teil der Wärmeenergie durch die ausgeklügelte Vernetzung der Gebäudeheizung mit dem Lackier- kabinensystem zurückgewonnen. Um zukünftig nicht nur Energie einzusparen, sondern diese auch selbst zu produzieren, wurde die gesamte Dachfläche für die Installation einer Photovoltaik-Anla- ge vorbereitet.

Bickel Auto AG
Andreas Bickel
Dunantstrasse 2
8570 Weinfelden
Telefon 071 622 64 44

58 Berufe standen zur Auswahl

Der Berufswahlparcours vom 12. November ermöglichte einen Einblick in die Arbeits- und Berufswelt.

47 Firmen aus Romanshorn und Umgebung haben einen abwechslungsreichen Berufswahlparcours ermöglicht, rund 170 2.Sek-Schülerinnen und Schüler aus der Region nutzten das Angebot. Sie konnten aus den verschiedensten Berufsfeldern vier Berufe wählen und dann in zweien davon in Kleingruppen schnuppern. Bei den Jugendlichen ist es manchmal schwierig abzuschätzen, ob Interesse, Gruppendynamik oder eine wohlklingende Berufsbezeichnung zur entsprechenden Wahl führen. Wie auch immer, alle haben auf diese Weise einen ersten, niederschweligen Kontakt mit der Arbeitswelt. Für manche ist es eine Herausforderung, mit Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitgeberschaft, mit Lehrmeistern aber auch Lernenden direkt in Kontakt zu kommen und sich auch zu getrauen, Fragen zu stellen.

Die Firmen konnten dem übernächsten Lehrlingsjahrgang die Berufe und deren Anforderungen vor Ort vorstellen. Oft ergeben sich erste Kontaktmöglichkeiten für eine spätere Schnupperlehre. Die Schulen bedanken sich stellvertretend für die Schülerinnen und Schüler für dieses wertvolle Angebot, die gute Zusammen-



Schnuppern im Beruf «Restaurationsfachfrau»

Bild: K. Zürcher

arbeit mit den Vertretern von Arbeitgeberschaft (AVR) und Gewerbe (GVR) und freuen sich, dieses wichtige Element der Berufsfindung auch weiterhin gemeinsam anbieten zu können.

Sekundarschule Romanshorn-Salmsach

Ein Pneukran für alle Fälle.

Einfacher Einsatz bei Neubauten, Renovationen oder dem Aufbau von Solaranlagen, Liftschächten sowie vorgefertigten Bauteilen.

Optimal in Siedlungsgebieten oder Hanggrundstücken.

64 m

Teleskophöhe

130 t

Traglast

19 m

Klappspitz

5

Achsen

TIT Imhof AG
8280 Kreuzlingen
www.tit-imhof.ch

www.gastro-thurgau.ch

Freude bereiten
Gutscheine schenken,
welche im Thurgau bei über
500 Mitgliedern eingelöst werden können
– den Betrag bestimmen Sie!

Horizont erweitern, **Bildung schenken,**
angesehene Fachkraft werden

Kurs	Start
Servicekurs	ab 25. Februar 2020
K 054 Wirtekurs	17. Februar bis 13. März 2020
K 055 Wirtekurs	19. Oktober bis 13. November 2020

Andrea Lustenberger und Susanne Scheiwiller unter Telefon 071 274 95 03 können sie bestens beraten.

Smart wie

Roland Mosberger, Inhaber Spritzwerk Mosberger und Solaranlagenbesitzer

Gewerbe

MBRsolar AG ist der Spezialist für Ihre individuellen Energielösungen. Seit 11 Jahren planen, installieren und überwachen wir als unabhängige, eigenständige Firma Photovoltaik-Anlagen. Wir bieten langfristige Lösungen mit betriebswirtschaftlichen Vorteilen an und unterstützen Sie Schritt für Schritt bei der erfolgreichen Umsetzung Ihrer Gesamtlösung.

Roland Mosberger vom Spritzwerk Mosberger in Sirnach spricht im Interview von seinen Erfahrungen mit MBRsolar AG und dem grünen Strom.



Roland Mosberger, Spritzwerk Mosberger, Sirnach

Herr Mosberger, Sie sind Besitzer einer Solaranlage. Was waren Ihre Überlegungen, sich für eine Solaranlage zu entscheiden?

Zusammen mit meiner Frau haben wir das Spritzwerk im '93 gegründet und von Grund auf selber aufgebaut. Es lief für uns von Anfang an gut. Mit dem Wachstum unseres Betriebs wuchs aber auch der Stromverbrauch stetig und wir mussten uns damit auseinandersetzen, wieviel das kostet. Als Spritzwerk hantieren wir zudem auch mit Lösungsmitteln. Schon früh haben wir die konventionellen Lösungsmittel mit wasserbasierenden umgetauscht. Wir heizen mit Gas, was ich als umweltfreundlicher empfinde, als mit Öl. Selber Strom zu produzieren, war der nächste logische Schritt. Um also auf Ihre Frage zurückzukommen: es waren betriebswirtschaftliche und umwelttechnische Überlegungen.

War es schwierig den richtigen Partner für Ihre Anlage zu finden? Wie sind Sie vorgegangen?

Ich habe zwei Anbieter unabhängig voneinander offerieren lassen und bekam mit der genau gleichen Basis zwei völlig unterschiedliche Offerten. Die einen offerierten eine kleinere Anlage, die anderen das ganze Dach. Natürlich war die zweite Offerte teurer, aber die Argumentation dafür war sehr überlegt und stichhaltig. Ich bin jemand, der gerne hinterfragt, mit den Leuten redet und sich Gedanken macht. Aber ich konnte beim besten Willen nichts finden, also bekam MBRsolar AG den Zuschlag.

Eine Solaranlage ist eine nicht ganz günstige Investition. Ab wann hat sich Ihre Anlage amortisiert?

Ja, das fragen immer alle.

«Meine Stromrechnung selber hat sich bereits in den 14 Tagen nach Inbetriebnahme fast halbiert.»

Das zum einen. Muss sich denn so eine Anlage aber überhaupt amortisieren? Ich sage nein. Einerseits bekomme ich vom Staat auch gutes Geld zurück, der Verkaufspreis relativiert sich. Und andererseits erhöht die Solaranlage den Wert der Immobilie, sollte ich mal verkaufen wollen. Und schliesslich tut man der Umwelt auch etwas Gutes, das kann man nicht so 1:1 mit Geld aufwiegen.



Würden Sie sich heute wieder für eine Solaranlage entscheiden? Für wen können Sie eine solche Anschaffung empfehlen?

Ich kann beim besten Willen nichts Negatives sagen. Auch im Nachgang werde ich bestens betreut, der MBRsolar Service ist perfekt. Zum Service gehört auch eine Kontroll-App – eine tolle Sache. Mit dieser App habe ich volle Kontrolle, wieviel Strom generiert wird. Selbst aus den Ferien, weiss ich immer genau, was für Wetter ist und was gerade läuft.

Ich bin begeistert und würde die Anschaffung sofort wieder machen.

«Jeder Betrieb, der viel Strom verbraucht, sollte sich die Anschaffung einer Solaranlage überlegen.»

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht macht es wirklich Sinn und umwelttechnisch sowieso.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Kontaktieren Sie uns noch heute über www.mbrsolar.ch. Wir bieten Ihnen eine unverbindliche Beratung vor Ort und das zum Nulltarif.

MBRsolar
die smarte Energielösung.

MBRsolar AG

Frauenfelderstrasse 12
9545 Wängi
Telefon +41 52 369 50 70
info@mbrsolar.ch
www.mbrsolar.ch

Smarter Thurgau zeigt Digitalisierung an der WEGA

Fast 13 000 Besucherinnen und Besucher fanden an der WEGA 2019 den Weg in die Sonderschau «Chancen der Digitalisierung» von Smarter Thurgau.

An der WEGA präsentierte der Verein Smarter Thurgau zusammen mit 20 Partnern aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Energie und Wirtschaft, was Digitalisierung konkret bringt.

Sicherheit für Senioren

Grösstes Anliegen war es, Digitalisierung anschaulich zu machen. Gezeigt wurden deshalb digitale Zukunftslösungen, die ihren Weg bereits in Praxis gefunden haben und nah an der eigenen Alltagserfahrung sind. Zum Beispiel wie Seniorinnen und Senioren das Leben in den eigenen vier Wänden dank digitaler Angebote sicher und komfortabel geniessen können. Zum Mitmachen und Erleben lud der Themenpark Bildung mit einem virtuellen Sprung vom Hochhaus mit Hilfe einer Virtual Reality Brille ein.



Referat von Felix Kramer, Vize-Präsident von Huawei Schweiz.

Chancen und Risiken

Auf Plakatwänden, in Fachvorträgen und im persönlichen Gespräch konnten sich die Besucher über die Digitalisierung und Smarter Thurgau informieren. Manfred Spiegel, Geschäftsführer und Gesamtprogrammleiter des Vereins, zog ein sehr positives Fazit: «Die Besucherzahlen und das Feedback haben unsere Erwartungen weit übertroffen; wir hoffen, unsere Gäste haben nun ein besseres Bild, welche



Ein Besucher lässt sich das virtuelle Erlebnis nicht entgehen.

Chancen die Digitalisierung birgt, ohne die Risiken unter den Tisch zu kehren.» Zum Nachdenken über Chancen und Risiken regte auch Felix Kramer, Vize-Präsident von Huawei Schweiz, mit seinem Impulsreferat an. Er berichtete über seine Alltagserfahrungen mit Digitalisierung in Shenzhen (China). Diese wurden sowohl im Polit-Talk mit Thurgauer Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik, als auch im Unternehmer-Talk mit Thurgauer Unternehmerinnen und Unternehmern intensiv diskutiert.

Die Menschen im Mittelpunkt

Vereinspräsident Kurt Brunnschweiler zeigte sich am Ende der WEGA 2019 hoch zufrieden: «Der Erfolg dieser Sonderschau zeigt, was den Thurgau ausmacht: nämlich findige und tatkräftige Leute, welche ihre Zukunft in die eigenen Hände nehmen und begeisterte Menschen, die den Weg mitgehen.» Der Verein Smarter Thurgau hat mit dem grossen Erfolg der Sonderschau «Chancen der Digitalisierung» einen weiteren wichtigen Meilenstein erreicht. In den kommenden Monaten wird nun mit Hochdruck daran gearbeitet, die laufenden Projekte umzusetzen – immer mit dem Menschen im Mittelpunkt.



Polit-Talk: (von links) Moderator Philipp Landmark, Diana Gutjahr, Edith Graf-Litscher, Brigitte Häberli-Koller, Hansjörg Brunner, Daniel Wessner und Felix Kramer.
Bilder: mm





THE 3

TOURING

Bickel Auto AG
8501 Frauenfeld
www.BickelAutoAG.ch

Bickel Auto AG
8570 Weinfelden
www.BickelAutoAG.ch

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen



Wächst Ihnen die Buchhaltung über den Kopf?



Als Kunde stehen Sie bei uns im Mittelpunkt.

Wir beraten Sie individuell und bieten Ihnen genau die Leistungen an, die Sie für Ihren Erfolg im Unternehmen benötigen. So erhalten Sie eine Gesamtlösung, die Ihren Anforderungen entspricht.

Lassen Sie sich vom OBT Team beraten und nehmen Sie Kurs Richtung Erfolg!

OBT AG

Bahnhofstrasse 3 | 8570 Weinfelden | Telefon +41 71 626 30 10

www.obt.ch

Arbeiten im Thurgau bedeutet «Leben statt pendeln»

45 000 Thurgauerinnen und Thurgauer pendeln täglich für die Arbeit in umliegende Kantone. Mit der Offensive «Leben statt pendeln» möchte das Amt für Wirtschaft und Arbeit insbesondere die pendelnden Fachkräfte zurück in den Thurgau holen.

Während der ersten Aktion im Frühling fokussierte man sich auf den ÖV, in der Herbstaktion galt das Interesse den pendelnden Autofahrerinnen und Autofahrern.

Karriere-thurgau.ch

Qualifizierte Arbeitskräfte für den Arbeitsstandort Thurgau begeistern und zurückgewinnen – das ist das Ziel der Marketing-Offensive «Leben statt pendeln». Das Job-Portal karriere-thurgau.ch bildet dabei die Basis. Interessierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhalten online einen ganzheitlichen Blick auf den Werkplatz Thurgau beziehungsweise auf die offenen Stellen im Kanton. Die Plattform karriere-thurgau.ch schafft auch für Thurgauer Unternehmen einen Mehrwert, denn ihre Stellenangebote werden schnell und kostenlos veröffentlicht.

Herbstkampagne

Plakate bei Autobahnzufahrten und Botschaften an Tankstellen erinnerten die Pendlerinnen und Pendler an ihre Optimierungs-



Petra Gimmi und Thomas Reinhard vom AWA Thurgau bei der Guerilla-Aktion im Rahmen der Offensive «Leben statt pendeln». Bild: rm

möglichkeiten bezüglich Work Life Balance. Zudem sorgten Guerilla-Aktionen auf Park and Ride-Plätzen für überraschende Begegnungen. Daniel Wessner, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau, ist überzeugt, dass mittelfristig einige Pendlerinnen und Pendler den Thurgau künftig nicht nur als Wohn-, sondern auch als Arbeitskanton wählen werden. rm



START EVENTS 2020

Wir unterstützen Startups und Gründungsinteressierte mit kostenlosen Informationsevents.

Im ersten Halbjahr 2020 finden folgende Events statt:

16.01.2020	Bürglen	START Meetup: New Year Edition
21.01.2020	Weinfelden	START Workshop: Gründung
11.02.2020	Tägerwilen	START Workshop: Buchhaltung basics
20.04.2020	Weinfelden	START Workshop: LinkedIn basics
14.05.2020	Frauenfeld	START Workshop: Gründung

Wir freuen uns auf deine Anmeldung!

START

NetzwerkThurgau

Startnetzwerk Thurgau
c/o IHK Thurgau
Schmidstrasse 9, 8570 Weinfelden
Telefon 071 622 19 19
info@startnetzwerk.ch

Informationen

Weitere Infos erhältst du unter www.startnetzwerk.ch oder via **WhatsApp** 079 601 94 34.

Das Startnetzwerk ist eine Initiative von:

IHK Industrie- und Handelskammer Thurgau

GEWERBE THURGAU

Thurgauer Kantonalbank
FÖRS GANZE LEBEN

Thurgau

23. Wirtschaftsforum Thurgau mit Besucherrekord

Grenzen sind allgegenwärtig, und der Mensch versucht immer wieder, sie zu überschreiten. Grenzen waren auch Thema des Wirtschaftsforums Thurgau vom 7. November. Die 23. Ausgabe mit den Spitzenreferenten Günter Verheugen, Claude Nicollier, Daniel Kalt und anderen verzeichnete einen neuen Besucherrekord.

Eröffnet wurde das 23. Wirtschaftsforum von Martin Lörtscher, Gewerbeverband-Vorstandsmitglied. Durch den Anlass führte Moderatorin Mona Vetsch. Der Thurgau, so die überzeugte Thurgauerin, sei nicht das Zentrum der Welt, aber er sei offen, ein Kanton, der Gas gebe und Grenzen überschreite – ein wahrer «Grenzkanton». Eine nicht überschreitbare Grenze aber sei die in die Zukunft, da müsse man Annahmen treffen – wie es Daniel Kalt, Chefökonom der UBS mache.

Keine Rezession – positives 2020

Daniel Kalt begann seinen Vortrag mit einem Blick zurück ins Jahr 1500: Das Pro-Kopf-Wachstum in der Schweiz von fast 0 auf rund 70000 in sechs bis sieben Generationen sei ein eigentliches Wunder gewesen. In den nächsten Jahren verschiebe sich das Wachstum aber drastisch nach Osten: 2050 würden China, Indien und Co. rund 75 Prozent des Wachstums ausmachen. Der Referent zeigte auch auf, wo wir überall an Grenzen stossen: bei den Vorsorgesystemen, beim Ressourcenverbrauch und beim Konjunkturaufschwung. Kalt prognostiziert eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums, aber keine Rezession. Für 2020 ist

Kalt grundsätzlich positiv eingestellt, dies dank der robusten politischen Institutionen und der ungebrochenen Adaptionfähigkeit und Innovationskraft der Schweiz.

Geschichtenerzähler Andy Holzer

Als Kind war die grosse Grenze Andy Holzer das fehlende Augenlicht. Trotz seiner Blindheit hat er den Mut nie verloren, denn «das kleine Kind» in ihm, habe ihn immer wieder vorangebracht. Als Bub habe er noch nicht gewusst, was Gewinn und Verlust, was Hell und Dunkel sei. Damals habe es geheissen: Der Andy kennt sich in der Dunkelheit aus. Im hellsten Licht aber bestieg Holzer 2017 den Mount Everest. Dadurch, dass er nie in ein Blindenheim kam, hat er ein ganz anderes Blindsein erlebt – ein offenes, helles, kreatives. Er habe nie gelernt, mit dem Stock zu gehen, dafür dynamisches Bergsteigen, Führen und gepflegte Abhängigkeit, gemeinsam am gleichen Strang zu ziehen – wichtige Leitgedanken, die er mit fantastischen Bergsteigerbildern untermalte.

Rollen- und Landesgrenzen gesprengt

Maria Brühwiler, Geschäftsführerin von Brühwiler Sägewerk und Brühwiler Fensterholz in Wiezikon bei Sirnach entschied sich kurz nach ihrer Lehre in der Gastronomie, in den elterlichen Betrieb einzusteigen. Sie übernahm in einer eigentlichen Krisensituation die Sägerei. Sie habe dabei langjährige Firmengrenzen überschritten, neue Produkte entwickelt und so neue Kunden gewonnen, erzählte Brühwiler. Anders Thomas De Martin, der schon früh mit dem Gedanken spielte, einst ins Familienunternehmen einzusteigen.



Fluch und Segen zugleich bei der De Martin AG sei, dass man eine gewisse Grösse brauche und zum Teil auch weltweit agieren müsse. Mit dieser Grenze habe er zuerst klarkommen müssen.

Mit Angst umgehen

In der Diskussion mit dem Publikum wurde auch das Thema Angst angesprochen. Die Angst gelte es in keinem Fall zu besiegen, sie sei der beste Freund, meinte Andy Holzer. Angst lehre einen, Denkmuster zu verändern und mit Emotionen umzugehen. Thomas De Martin machen der Fachkräftemangel und der Trend hin zur Dienstleistungsgesellschaft Angst. Der Schweiz fehle ein bisschen der Biss. Laut Daniel Kalt sei Angst überall in der Gesellschaft vorhanden. Es müssten kollektiv Entscheide gefällt werden bei extrem unterschiedlichen Interessenlagen. Dies sei sehr schwierig.

Erweiterung menschlicher Grenzen nach oben

Im Dezember 1999 war Claude Nicollier zum letzten Mal im All und reparierte das Hubble-Teleskop. All dies hätte er ohne eine grosse Portion Glück niemals realisieren können, denn es gebe weltweit nur 580 Menschen, die jemals im Weltall waren. Neben der Ausbildung zum Astrophysiker habe ihm vor allem diejenige zum Militärpiloten geholfen, 1978 bei der ESA aufgenommen zu werden, so Nicollier. Laut ihm ist die Schweiz eine Weltraum-Nation. Dies sei bereits bei Apollo 11 mit dem Sonnensegel der Uni Bern zum Ausdruck gekommen. Auch heute noch weckten Sterne Emotionen in ihm, gestand Nicollier.

Europa ante portas – Verheugen warnt

Im Anschluss erklärte Günter Verheugen die Sterne der Europaflagge und fragte sich, wie das Leben in 100 Jahren aussehen

könnten. Wir seien in einer Zeit des Umbruchs, überall herrsche ein Gefühl der Dringlichkeit – auch in der EU und der Schweiz. Nach 1989 habe man auf eine «Ära des Friedens» gesetzt und gehofft, die grossen Wohlstand gebracht habe. An die Stelle von Sicherheit sei aber breite Verunsicherung getreten, so Verheugen. Es fehle der Plan für Europa. Jemand müsse voranschreiten, das gehe nicht ohne Deutschland und Frankreich, aber die beiden Leaderstaaten der EU würden dies leider nicht tun. Der Mangel an Zusammenhalt sei ein Trauerspiel – das zeige der Brexit. Zu denken, es sei attraktiv, wenn die Briten austräten, sei gefährlich für die Schweiz, denn die EU werde nach einem endgültigen Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union der Schweiz kaum mehr Zugeständnisse machen.

Schweiz brauche positives Verhältnis zur EU

Europa müsse den Ehrgeiz aufbringen, die gesamteuropäische Perspektive wiederzugewinnen, um auch global handeln zu können, so Verheugen weiter. Dazu müssten in Europa kooperative Strukturen geschaffen werden. Wieder mit Blick auf die Schweiz meinte er, es sollte in unserem Interesse liegen, ein positives Verhältnis zur europäischen Integration zu haben. Obwohl nicht EU- oder EWR-Mitglied, sei die Schweiz überall integriert. Wichtig sei, dass ein Rahmenabkommen zustande komme. Aus seiner Sicht sei es unwahrscheinlich, dass das auf dem Tisch liegende Abkommen nochmals verhandelt werde. Seine Hoffnung sei, dass die neue Kommission einen neuen, verständnisvollen Blick auf die Problematik Schweiz-EU werfe. Dazu solle man die Kommission ermutigen.

eing



Vermögensübertragung an die Nachkommen. Was gilt es zu beachten?



Marcel Strehler
Rechtsanwalt, Frauenfeld
www.s-e-k.ch

Um das Ersparte nicht für den Aufenthalt in einem Alters- oder Pflegeheim zu verbrauchen, hegen Eltern im fortgeschrittenen Alter häufig den Wunsch, Vermögenswerte zu Lebzeiten an die Nachkommen oder andere nahestehende Personen zu verschenken. Solche Vermögensdispositionen können jedoch insbesondere erbrechtliche, sozialversicherungsrechtliche und steuerrechtliche Folgen nach sich ziehen. Die nachfolgenden Ausführungen sollen Ihnen einen Überblick verschaffen über das – je nach Konstellation – sehr komplexe Thema mit weitreichenden Folgen.

Aus **erbrechtlicher Sicht** ist bei Vermögensübertragungen an die Nachkommen vor allem die Ausgleichspflicht zu berücksichtigen. Schenkungen und Erbvorbezüge müssen die gesetzlichen Erben bei der Erbteilung wieder ausgleichen, sofern sie vom Erblasser von der Ausgleichspflicht nicht befreit wurden. Eine Befreiung von der Ausgleichspflicht ist jedoch nur soweit möglich, als die Pflichtteile der übrigen Erben nicht verletzt werden. Um allfälligen Streitigkeiten zwischen den Erben vorzubeugen, empfiehlt sich aus diesem Grund der Abschluss eines Erbvertrages, sofern notwendig unter Einbezug aller Personen mit Erbstellung. Je nach Familien- und Vermögenssituation können Unklarheiten aber auch mit einem Testament vermieden werden.

Aus **sozialversicherungsrechtlicher Sicht** ist die Schenkung von Vermögenswerten spätestens dann von Relevanz, wenn es dem Schenker im Alter nicht mehr möglich sein sollte, seinen Lebensunterhalt aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Es ist in diesem Fall zu prüfen, ob ein Anspruch auf Ergänzungsleistungen besteht. Ergänzungsleistungen können Personen er-

halten, die einen Anspruch auf eine Rente der AHV oder der IV haben. Bei der Berechnung des Anspruchs auf Ergänzungsleistungen fliessen jedoch nicht nur die tatsächlich noch vorhandenen Vermögenswerte mit ein, sondern auch Vermögenswerte, auf die in der Vergangenheit freiwillig verzichtet wurde. Dieses Verzichtsvermögen wird angerechnet, wie wenn es noch vorhanden wäre. Der anrechenbare Wert des Verzichtsvermögens wird jährlich jedoch um 10 000 Franken seit dem Zeitpunkt der Schenkung oder des Verzichts als Vermögensverbrauch reduziert. Wurde beispielsweise fünf Jahre vor der Berechnung des Anspruchs auf Ergänzungsleistungen ein Vermögen von 100 000 Franken an die Nachkommen übertragen, wird hiervon noch der Betrag von 50 000 Franken als Verzichtsvermögen berücksichtigt (und im darauffolgenden Jahr noch 40 000.00 Franken). Das Vermögen wird im Rahmen der Berechnung von Ergänzungsleistungen jedoch erst ab einem Freibetrag von 37 500 Franken bei alleinstehenden Personen und 60 000 Franken bei Ehepaaren berücksichtigt.

Die **Steuersituation** wiederum kann je nach Kanton variieren, wobei die Regelung des Wohnkantons des Erblassers massgeblich ist. Im Kanton Thurgau beträgt die Erbschafts- oder Schenkungssteuer je nach Verwandtschaftsgrad und Höhe des Anfalles zwischen 2 und 28 Prozent, wobei direkte Nachkommen und überlebende Ehegatten steuerbefreit sind. Auch übliche Gelegenheitsgeschenke bis 5000 Franken unterliegen zudem nicht der Schenkungssteuer. Sofern die Schenkung eine Liegenschaft betrifft, sind zusätzlich zur Schenkungssteuer und Erbschaftssteuer aber regelmässig weitere Steuern wie die Grundstückgewinnsteuer und die Handänderungssteuer zu berücksichtigen.

Grundsätzlich empfiehlt es sich, ohne vorherige Abklärungen mit Bezug auf die Folgen zurückhaltend über die eigenen Vermögenswerte zu verfügen und von voreiligen Vermögensdispositionen abzusehen. Es gibt kein Rezept, das für jeden Fall die beste Lösung darstellt. Von Bedeutung sind stets die familiäre Konstellation und die Zusammensetzung des (ehelichen) Vermögens im Einzelfall. Aus diesem Grund wird Sie Ihr Anwalt gerne individuell über Ihre Möglichkeiten beraten und bei der Ausarbeitung einer für Sie passenden Lösung unterstützen.

Tischmesse Thurgau 2020 in der Bodensee-Arena

Am Donnerstag, den 14. Mai 2020 wird die Bodensee-Arena in Kreuzlingen zur bunten Kontaktplattform für Unternehmen und Institutionen aller Art. An diesem Tag bietet die Tischmesse Thurgau der regionalen Wirtschaft die Möglichkeit, das geschäftliche Netzwerk zu pflegen, auszubauen und zahlreiche Neukunden für ihr Angebot zu gewinnen.

Trotz Google, Facebook und Co. sind persönliche Kontakte nach wie vor die wichtigste Grundlage für nachhaltige Geschäftsbeziehungen. Dies zeigte sich bereits an den Anlässen in Frauenfeld (2018) und Amriswil (2019), wo sich jeweils rund 80 Teilnehmer zum intensiven Netzwerken einfanden.

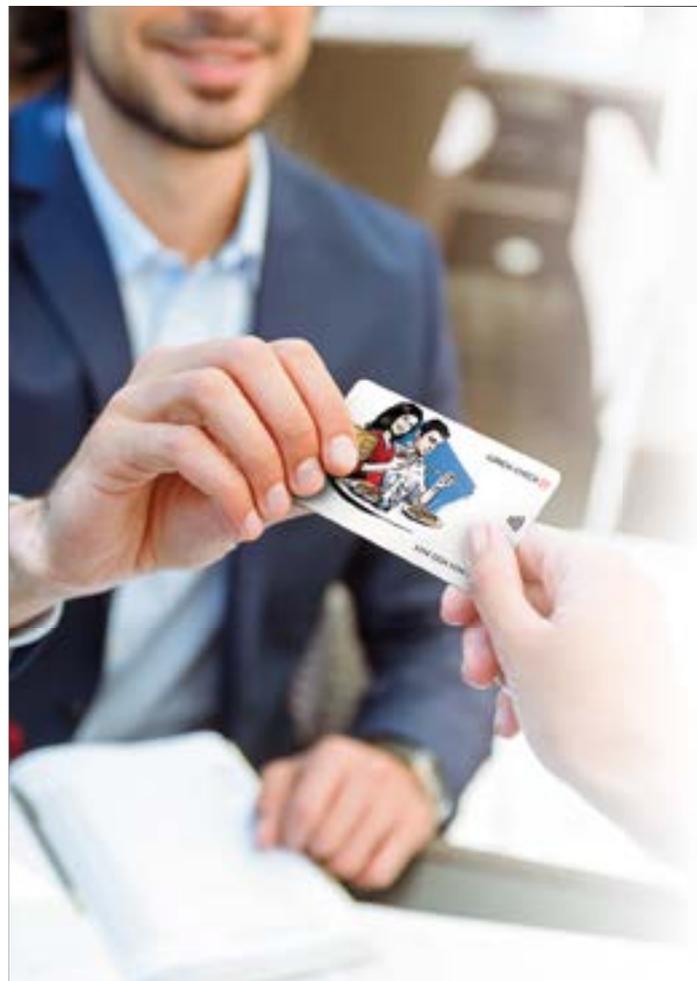
Kleiner Aufwand, grosse Wirkung

Der «Business-to-Business» Anlass eignet sich gleichermaßen für KMU, Grossbetriebe, Startups, Institutionen und Verbände aus allen Wirtschaftszweigen. Mit kleinem Aufwand präsentieren die Teilnehmenden ihr vielfältiges Angebot auf einheitlichen, vom Veranstalter zur Verfügung gestellten Tischen. Zudem wird jede Firma im übersichtlichen Messekatalog mit Logo, Kontaktdaten und einem Kurzbeschrieb vorgestellt. Mitglieder eines Thurgauer Gewerbevereins erhalten vergünstigte Konditionen.

TGV, AWA und Stadt Kreuzlingen

Der Anlass steht unter dem Patronat des Thurgauer Gewerbeverbandes, des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit und der Stadt Kreuzlingen. Die Organisation des Anlasses obliegt der effekt gmbh aus Frauenfeld. Die Tischmesse Thurgau findet jährlich an wechselnden Standorten im Kanton statt. Anmeldeschluss für Teilnehmer ist der 31. März 2020.

www.tischmesse-thurgau.ch



Verpflegungsbeiträge für motivierte Mitarbeitende

Lunch-Check, das attraktive Zahlungsmittel für die Personalverpflegung, lohnt sich für Arbeitgeber und Mitarbeitende.

- Alternative zum Personalrestaurant oder Spesen
- Befreit von Sozialabgaben (bis CHF 180 - ohne Mindestbetrag - pro Mt. und Mitarbeitenden)
- Willkommen in 8'000 Restaurants in der ganzen Schweiz
- kein Verfallsdatum

Infos und Bestellung unter lunch-check.ch

SCHWEIZER LUNCH-CHECK
DIE LECKERSTE WÄHRUNG DER SCHWEIZ.



Mit dem Blick fürs Ganze

Durch eine auf die Geschäftsentwicklung ausgelegte IT Strategie und entsprechende Umsetzung profitieren Sie von optimierten Gesamtkosten und zufriedenen Anwenderinnen und Anwendern.

IT kann ein regelrechtes Monster sein: Lösungen funktionieren nicht wie gewünscht und die Projektkosten explodieren ins Unermessliche. Beispiele von gescheiterten Projekten gibt es deren zahlreiche, und tragen auf nationaler Ebene klingende Namen wie NEO, MISTRA oder INSIEME.

Über Fehlschläge im KMU Umfeld wird weniger gesprochen. Medial nicht von Interesse, hat auch der Unternehmer keine Intension über die eigenen unternehmerischen Fehlschläge in der IT zu berichten. So bleiben diese, gleich wie der Befall von Viren und Trojanern, oft hinter verschlossenen Türen.

Hauptmerkmale vieler gescheiterter Projekte sind Kostensteigerungen und nicht auf Unternehmensziele und Anwender ausgelegte Lösungen. Was kann ein KMU unternehmen, um nicht in gleiche Probleme zu geraten? Im ersten Moment erscheint das ganz einfach.

Punktlandung statt Faktor Pi

Erfahrungswerte zeigen, dass Kostenabweichungen vor allem dann eintreten, wenn der Budgetierung und der Planung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wird ein Projekt nur grob spezifiziert, liegen die abgerechneten Kosten üblicherweise beim Faktor 2, in einigen Fällen sogar bei Faktor Pi (3.14) über dem Budget. Wird ein IT-Projekt analog eines Bauprojektes (SIA) sehr genau und strukturiert geplant, und die Anforderungen unter Einbezug der Anwender möglichst genau spezifiziert, und erst dann eine finale Kostenzusammenstellung erstellt, gibt es keine oder nur sehr geringe Abweichungen zum Budget. Wurden im Budget Risiken und Ungenauigkeiten in entsprechenden Reservepositionen berücksichtigt, können auch IT-Projekte mit einer Punktlandung erfolgreich abgeschlossen werden.

Kostenoptimierung dank Vorprojekt

Damit eine Punktlandung möglich wird, muss bereits im Vorfeld eines Projektvorhabens ein Budget für ein Vorprojekt gesprochen. In dieser Phase werden die Anforderungen aufgenommen und die Ziellösung detailliert festgelegt. Dabei soll auch das bereits vorhandene aufgenommen und analysiert werden, denn oft verfügen bestehende Lösungen über ein nicht unerhebliches Potential, das aufgrund Unwissenheit noch nicht ausgeschöpft wurde.

Achtung beim Kleingedruckten

Kostenschätzungen eines Anbieters von Anwenderprogrammen, wie beispielsweise eines ERP, einer Lagerlösung oder einer Finanzbuchhaltung, beinhalten üblicherweise die Kosten für Pro-

gramme, Lizenzen und Aufwand der Einführung. Im Kleingedruckten sind die Voraussetzungen formuliert. Oft wird vernachlässigt, diese Voraussetzungen im Detail zu prüfen, und dadurch in einer ersten Phase vergessen, das Budget für die Bereitstellung der benötigten Infrastruktur zu erstellen. Einfache Beispiele dafür sind der Ausbau der Speicherkapazität einer bestehenden Struktur, neu zu beschaffende Hardware oder die Bereitstellung geeigneter Vernetzungen, damit beispielsweise das neue ERP eingeführt werden kann.



Für den Blick aufs Ganze denken Sie deshalb bei Ihrem nächsten IT-Projekt an folgende Punkte:

- Überprüfen Sie Ihre Unternehmensstrategie
- Erstellen Sie eine Strategie für Ihre Fachapplikationen
- Legen Sie Ihre IT Strategie fest
- Erarbeiten Sie sich einen Massnahmenplan
- Etablieren Sie ein Anforderungsmanagement
- Erstellen Sie ein Detailpflichtenheft
- Berücksichtigen Sie Ihre bestehende Lösung
- Erstellen Sie das Budget

Bei dieser strukturierten Vorgehensweise werden IT-Projekte garantiert nicht zum Monster.

WEIHRICH
INFORMATIK

Alleestrasse 20 · CH-8280 Kreuzlingen · Tel +41 (0)71 688 33 30





Agenda

Dezember 2019		
Datum	Anlass	Ort
14.	Raclette-Dankeschön-Event TGshop Sektion Bischofszell	Grubplatz, Bischofszell
14.	Weihnachtsmarkt Gewerbeverein Aadorf	
15.	Sonntagsverkauf Romanshorn TGshop Sektion Romanshorn	
20.–22.	Weihnachtsmarkt Frauenfeld	
20.	Weihnachts-Apéro Gewerbeverein Aadorf	
22.	Sonntagsverkauf Romanshorn TGshop Sektion Romanshorn	
22.	Sonntagsverkauf Weinfelden TGshop Sektion Weinfelden	

Januar 2020		
Datum	Anlass	Ort
09.	Informations-Veranstaltung EIT.swiss	Weinfelden
10.	Fondueplausch, Gewerbeverein Bischofszell und Umgebung und Gewerbeverein Zihlschlacht-Sitterdorf	Waldschenke Bischofszell
14.	Neujahresapéro, Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	Romanshorn
18.	Skitag Vereinigung Münchwiler Firmen	

Februar 2020		
Datum	Anlass	Ort
03.	Generalversammlung Gewerbeverein Region Frauenfeld	Casino Frauenfeld
09.	Abstimmung	
14.–16.	Immozionale Thurgau	Kreuzlingen
18.	Generalversammlung Jardin Suisse Thurgau	
25.	Delegiertenversammlung Hotel & Gastro formation Thurgau	
28.02.– 01.03.	inhaus – Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten Messen Weinfelden	Weinfelden
28.02.– 01.03.	die50plus - Ostschweizermesse für die Generation 50plus Messen Weinfelden	Weinfelden
29.02.	Generalversammlung VMF Vereinigung Münchwiler Firmen	Clubhaus FC Münchwilen

März 2020		
Datum	Anlass	Ort
02.	Generalversammlung Ostschweizer Floristenverband	Kloster Fischingen
05.	8. Ostschweizer Food Forum Kompetenznetzwerk Ernährungs- wirtschaft	Rathaus, Weinfelden
05.–08.	Wein- und Gourmetmesse Schlaraffia Messen Weinfelden	Weinfelden
10.	Generalversammlung Gewerbeverein Märstetten	Rössli, Märstetten
13.	Generalversammlung Gewerbe Tägerwilen	
15.	Regierungsrats- / Grossratswahlen Kanton Thurgau	
20.	Generalversammlung Gewerbeverein Amriswil	
21.	Generalversammlung ASTAG, Sektion Ostschweiz/Fürstentum Liechtenstein	Restaurant Thurpark, Wattwil
23.	Delegiertenversammlung Thurgauer Gewerbeverband	Thurgauerhof, Weinfelden
26.	Generalversammlung VThEl	Gasthof Schupfen, Diessenhofen
26.	Mitgliederversammlung KMU Frauen Thurgau	

GEWERBE THURGAU

MEINE PRODUKT- PALETTE IST GROSS. ABER WIE WIRD ES MEIN UMSATZ?

Sie haben die Fragen, wir liefern die Antwort:

Mit der Post erreichen Sie bis zu 4,2 Millionen Haushalte in der Schweiz und damit 8,3 Millionen potenzielle Kundinnen und Kunden. Ob klassisch mit einem Mailing oder online über effiziente Performance-Massnahmen. Noch Fragen? Mehr Infos finden Sie auf post.ch/umsatz

DIE POST 